

Naßauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Simburg. — Druck und Verlag der Simburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Waff. Sonntagsblatt „Stimme und Wille“.
2. „Naßauer Landbote“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märkterverzeichnis u. Naßau.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die siebengefaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamazeilen kosten 40 Pf.

Anzeigen-Annahme:

Nur bis 9 Uhr mittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abkassiert wird nur bei Wiederbestellungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Erstes Blatt.

Nenes vom Tage.

Zu Neustrelitz fanden gestern die Beisetzungsfeierlichkeiten für den Großherzog Adolf Friedrich V. statt. Der Kaiser und viele Fürstlichkeiten nahmen daran teil.

Im Abgeordnetenhaus wurde gestern der Antrag der Sozialdemokraten für die Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Tätigkeit der Reichs- und Provinzialverwaltungen angenommen. Am selben Tage ging der preussische Landtag in die Ferien. Zwei russische Militärflieger, die in Ostpreußen niedergegangen, wurden von der deutschen Behörde in Gumbinnen genommen. Am Tage darauf schon wurde ihre Freilassung verfügt.

Die Budgetkommission der russischen Reichsduma hat die Gesetzesvorlage über die Kredite für die eilige Verstärkung der Schwarzmeer-Flotte und für den Bau einer neuen Pulverfabrik angenommen.

Die Londoner Polizei entdeckte einen Plan der Suffragetten, das städtische Wasserreservoir in Woolwich in die Luft zu sprengen.

Nach den letzten Wiener Meldungen aus Turazza sind die Aufständischen auf der ganzen Linie mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden.

Bei den Gemeinderatswahlen in Italien haben die Katholiken in mehreren größeren Städten, so auch in Rom, durchschlagende Erfolge errungen.

Der neue französische Finanzminister Roule hat eine Milliardenanleihe zur Deckung der Militärausgaben angekündigt.

△ Auch ein Jubiläum.

Mit Jubelfeiern ist man in unserer schnelllebigen Zeit recht bald und oft bei der Hand, doch gehört bislang ein hundertjähriges Jubiläum immer noch zu den Seltenheiten. Der Hanabund hat aber das Bedürfnis gefühlt, aus Anlaß seines hundertjährigen Bestehens, eine Jubiläumsschrift in Kleinabzug zu halten, und wie es sich für eine Jubelfeier ziemt, hat man dort natürlich nur Gutes, ja das Beste über den Hanabund zu hören bekommen. Der Hanabund, so wurde dort versichert, verkörpert die wirtschaftliche Harmonie; die Konstitution des Hanabunds hat sich als gesund und stabil erwiesen. Es war allerdings auch nicht angedacht, auf einer Jubelversammlung davon zu sprechen, wie das Hanabund vor noch gar nicht so langer Zeit arg gekrankelt, als seiner Rettung wegen der Liebesangelei mit den roten von recht vielen Einzelwesen und ganzen Organisationen der Partei gelassen wurde, die sich dafür bedankten, durch ihre Mitgliedschaft im Hanabund zu Handlangern der Sozialdemokratie gekümmert zu werden. Die Reichstagswahl in Düsseldorf, wo ein Hanabundler, der allerdings auch Zentrumsmann war, durch die Defektion seiner Bundesgenossen dem roten Kandidaten unterlegen ist, hat nicht allein aus den letzten Reichstagswahlen einen üblen Nachgeschmack von der roten Unberührbarkeit des Hanabunds hinterlassen. Die energischen Ordnungsmaßnahmen haben die Hanabundleitung inwieweit aber doch zu einiger Reife gebracht, denn wenn noch auf der Berliner Tagung im Vorjahr Friedrich Raumann von der Notwendigkeit sprechen konnte, daß die gesamte Linke, d. h. die National-Liberalen bis einschließlich der Sozialdemokratie, den gemeinsamen Schritt finden müßte, so ließ sich in Köln der Sprecher der rheinisch-westfälischen Industrie dahin vernehmen, daß der Hanabund alle staatsstreuen Elemente zu verböhnender Arbeit im Kampfe gegen die rote Internationale zusammenfassen wolle.

Das war aber dem Bundespräsidenten Meißner anscheinend zu viel gesagt, denn er glaubte sich in seiner programmatischen Ansprache mit der Feststellung begnügen zu müssen, daß die Frage einer Sammlung des gesamten Bürgerturns gegenüber der Sozialdemokratie erst akut werden wird, wenn die Sozialdemokratie sich nicht entschließt, eine auf nationalem Boden stehende Arbeiterpartei zu werden. Der Hanabund und sein Präsident scheinen also die Träume von einer Umarmung der Sozialdemokratie immer noch nicht ausgeträumt zu haben und auch nicht durch die Vorgänge jüngerer und jüngster Zeit eines besseren belehrt worden zu sein. Dem Gebahren und den Ansprüchen der Sozialdemokratie gegenüber vermag sich Geheimrat Meißner also nur zu der recht harmlosen Drohung zu entschließen: wenn Ihr nicht einmal anders werdet, dann wollen wir Euch mit dem Schwerte nehmen! Die Sozialdemokratie wird wissen, was sie davon zu halten hat und wird auch wohl die Worte des Bundespräsidenten weit besser verstehen und zu würdigen wissen, als wir.

Die Jubelversammlung des Hanabunds hatte zum Hauptthema den lächerlichen Zolltarif und seine Folgen für die Industrie, Handel und Gewerbe gesetzt. Wie Dr. Stresemann in seinen Erörterungen über unsere Zoll- und Wirtschaftspolitik auch der fluge Volkstümlichkeit nicht zu verzeihen lagte, und seine handelsrechtliche Wünsche nur ein wenig in dem Zusammenhang mit unserer Wirtschaftspolitik die Interessen des Reichslands auf dem Weltmarkt maßgebend, soll wohl keinen ausschlaggebend, sein müßten, so legte sich die nachfolgenden Redner in der Betonung ihrer Wünsche eines Abbaus unserer Schutzzölle immer mehr auf und glaubwürdig, daß es nur der Wunsch der Landwirte sei, der den Hanabund zu seiner Stellungnahme gegen den lächerlichen Zolltarif herausfordert, denn unteres Wissen veranlaßt auch der Bund der Landwirte nicht den Hanabund bekämpfen „lückenlosen Zolltarif“. Wie in der Zentrumspartei wird der Ansicht, daß die neuen Handelsverträge nicht wenigstens öffentlich diskutieren kann, und wir halten auch die Zeit noch nicht für gekommen, in der wir

uns mit dem Hanabund über unseren Zolltarif auseinanderzusetzen sollen.

Deutschland.

* Abgeordnetenhaus und Herrenhaus. Nach 57monatlicher Tätigkeit ist auch gestern der preuss. Landtag in seine längere Sommervertretung eingetreten. Es galt am Dienstag nur noch kurze Arbeit zu leisten. Das Abgeordnetenhaus, das gestern zwei Sitzungen abhielt, beschäftigte sich in der ersten mit dem Antrag der Sozialdemokraten auf Einstellung des gegen den Abg. Riehnicht vor dem Ehrengerichtshof der Rechtsanwaltschaft zu Leipzig schwebenden Disziplinarverfahrens wegen Beschimpfungen des Joren von Ausland. Die Kommission beantragte, diesen Antrag der Sozialdemokraten abzulehnen und das Verfahren zu gestatten. Abg. Gerold hob besonders hervor, daß durch dieses Verfahren jetzt bei der langmonatigen Pause des Parlaments der Abg. Riehnicht in seiner parlamentarischen Tätigkeit ja nicht behindert werde und daß infolgedessen kein sachlicher Grund vorläge, dem Verfahren Einhalt zu tun. Bis auf die Freisinnigen nahmen alle übrigen Parteien den gleichen Standpunkt ein, und der Kommissionsantrag wurde angenommen, nachdem die Sozialdemokraten noch in der ihnen eigenen Weise Äußerungen und das Haus beleidigend Äußerungen von sich gegeben hatten, jedoch sogar der Redner der Freisinnigen, obwohl diese mit ihnen hier auf denselben Standpunkt standen, das Auftreten der Sozialdemokraten auf das schärfste mißbilligte. „Die Genossen“ Käniß und Hoffmann holten sich je drei Ordnungsrufe.

Die zweite Sitzung des Abgeordnetenhauses war nur einberufen, um evtl. Vorlagen, die das Herrenhaus noch abgelehnt hätte, zu erledigen und die Verhandlungen entgegenzunehmen. Da das Herrenhaus die Befehlsvorlage einstimmig ohne jede Abänderung und einige kleine Vorlagen ohne Abänderung angenommen hatte, kam es in der 2. Sitzung zu sachlichen Verhandlungen nicht mehr. Man nahm nur die Tagesordnung, die die Vertagung bis zum 10. November anordnet, durch den Minister des Innern v. Voßberg entgegen. Vizepräsident Dr. Vorsch wünschte den Mitgliedern gute Erholung in den Ferien und gab der Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen mit dem Präsidenten an der Spitze im Herbst Ausdruck. Ein Hoch auf den König wurde hier wie im Herrenhaus nicht ausgedrückt, da das nur beim Schluß der Session üblich ist. Die sozialdemokratische Fraktion mußte wohl aber auf ein Kaiserhoch gefaßt gewesen sein, denn sie hatte kurz vorher in einer Fraktionsbesprechung beschlossen, an dieser Schlussfeier nicht teilzunehmen.

* Berlin, 15. Juni. An den diesjährigen deutschen Kaisermandatnehmern nehmen nach den bisher vorliegenden Hofanträgen außer dem Kaiser drei Könige, acht Thronfolger, darunter drei ausländische Höfe und 16 Vertreter ausländischer Militärstaaten teil.

* Berlin, 15. Juni. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft fanden bei mehreren Bezirksleitern der Ortsverbände der freien Gewerkschaften in Preußen Hausdurchsuchungen statt. In fast allen Fällen wurden eine Menge Briefe und Bücher beschlagnahmt.

* Berlin, 15. Juni. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Kardinal-Erzbischof v. Hartmann beabsichtigt gestern nachmittag den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg. Wie aus anderer Quelle verlautet, hat der Herr Kardinal in Berlin auch dem Minister des Innern und dem Landwirtschaftsminister Frhrn. v. Schorlemer Besuche gemacht. Frhr. v. Schorlemer ist bekanntlich ein Verwandter des Herrn Kardinals.

* Die Folge von Rabern. Durch eine kaiserliche Kabinettsorder aus dem Jahre 1903 war verfügt worden, daß ein Viertel der jährlich einzustellenden elsäss.-lothringerischen Rekruten in ihrem Heimatlande dienen könnten. Rummehr sollen, wie bereits gemeldet wurde, im Einverständnis mit dem Kaiser wieder sämtliche Rekruten in altsächsischen Garnisonen untergebracht werden, um sie nicht der nationalstolischen Agitation im Reichslande auszuliefern. Die Zustände, welche der Raber-Prozess enthält hat, machten diese Maßregel notwendig. „Uns Reichsland kommen jetzt wieder nur Soldaten, denen die militärische Disziplin im altsächsischen Sinne im Blute fließt, und den Elsäss.-Lothringern ist eine treffliche Gelegenheit geboten, während ihrer Dienstzeit diesseits des Rheins Mitdeutschland kennen zu lernen und das Bewußtsein ihrer Stammes- und Staatsgemeinschaft mit uns zu kräftigen.“

* Deutsche Rückwanderer aus Rußland. Seit April dieses Jahres haben aus den verschiedenen Kreisen des russischen Gouvernements Wolhynien 5300 deutsche Kolonistenfamilien ihre dortigen Wohnsitze aufgegeben und sind auf preussisches Staatsgebiet übergetreten. Die Auswanderungsbewegung der Deutschen aus dem russischen Südrussland ist bis jetzt noch in Zunahme begriffen, als unmittelbare Folge der Erziehung des weiteren Grund- und Bodenerwerbs durch die russische Regierung. Auch zum ersten Mal haben weitere 600 deutsche Kolonistenfamilien des Gouvernements ihre Rückkehr in das preussische Staatsgebiet angezeigt.

* Die antisemitische Staatsbürgerz. teilt selbst mit, daß sie vom 1. Juli ab nur noch wöchentlich einmal und zwar am Mittwoch früh erscheint.

* Vermehrung der Minimalzölle? Es sind Bestrebungen im Gange, die Reichsleitung zu bewegen, für eine Vermehrung der Minimalzölle des bestehenden Zolltarifs im Hinblick auf die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge einzutreten. Wie in dessen der „Tag“ schreibt, halten die maßgebenden Regierungskreise die geltenden Minimalzölle auf Weizen, Roggen, Hafer und Gerste für ausreichend und sind nicht gewillt, eine Vermehrung solcher Minimalzölle zu empfehlen.

* Ein russischer Kriegeroffizier in Deutschland gelandet. Wie die „Allerl. Stg.“ meldet, mußte der russische Fliegerleutnant Schoranski von der Fliegerstation Grodno, der mit einem Passagier aufgeflogen war, um sich nach Suwalki zu begeben, bei Gingen im Argie Rud, einen Kilometer von der russischen Grenze wegen Motordefektes eine Notlandung vornehmen, bei der das Flugzeug leicht beschädigt wurde. Die Flieger hatten den Orientierung verloren und kamen so über die Grenze, bei deren Ueberfliegen das Flugzeug von russischen Soldaten beschossen wurde. Die Flieger befanden sich im Gewahrsam der deutschen Behörden.

Es ist anzunehmen, daß die russischen Offiziere sehr bald wieder freigelassen werden, ebenso wie kürzlich die deutschen Flieger aus Grodno, die durch schwere Gewitter nach Rußland-Polen verschlagen wurden, binnen Tagesfrist wieder in ihre Heimat zurückkehren konnten. Aber für unsere Nachbarn im Osten enthält der Vorfall die gute Lehre, daß auch Rußen gegen Wetterumbilden nicht gefeit sind, die anderen Reuten schon manchmal verhängnisvoll geworden sind.

Inzwischen ist von den preussischen Behörden die Freilassung der russischen Flieger verfügt worden.

* Die Lippschen Orden und Titel. Die Lippsche Tagesztg. teilt mit, daß die weitverbreitete Meinung, Lippsche Orden und Titel seien für Geld erhältlich, auf Irrtum beruhe. Daß d. Herren Weibheim und Lippsch, für zweifellos (?) vorhandene Verdienste den Lippschen Professortitel erhielten, obwohl ihre persönliche Qualifikation sich nachher als nicht einwandfrei herausgestellt habe, sei ein bedauerlicher Irrtum, aber doch ein Einzelfall gewesen. Dem Lippschen Hofintendanten, der sich angeboten habe, den Lippschen Hoflieferantentitel gegen Geld zu vermitteln, sei der Hofstiel damals sofort entzogen und erst später auf Verführung preussischer Instanzen wieder erteilt worden, nachdem er in zwei von ihm unabhängig gemachten Beleidigungsprozessen gerichtlich seine Schuldlosigkeit dargetan habe. Der Professortitel sei von Lippe in den letzten zehn Jahren nur zweimal an Aerzte, achtmal an Künstler und zweimal an Staatswissenschaftler verliehen worden. Der Kommerzienratstiel nur in elf Fällen, der Adelstitel überhaupt nicht. Dreizehn Schwindler hätten Dummheit gesucht, denen sie durch das Anerkennen der Vermittlung Lippscher Auszeichnungen das Geld abzunehmen gedachten, die Lippsche Hof- und Staatsbehörde habe aber diesem Treiben absolut ferngehalten und in jedem Falle, der zu ihrer Kenntnis kam, alsbald die Hilfe der Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft in Anspruch genommen.

Frankreich.

Blöder Ordenshahn.

Ein Dekret des Ministeriums des Innern, das noch die Unterschrift Malvy trägt, ordnet die Schließung von 29 katholischen Schulen in Algier an, weil sie von Ordensleuten geleitet sind. In der Provinz Algier fehlt es dabei ständig an Lehrkräften für die Staatsschulen.

* Graublaues Tuch für das französische Heer. Paris, 16. Juni. Wie die France Militaire meldet, hat der Kriegsminister den Antrag des Uniformsausschusses auf Verwendung des graublaunen Tuches, des sog. Tricolorettuch, für die Mannschafteinuniformen genehmigt. Dieses Tuch wird vom Jahre 1915 an zunächst für die Uniformen der Infanterie verwendet werden.

England.

Die Wahlrechtsänderung.

* London, 15. Juni. Das Unterhaus hat die dritte Lesung des Gesetzes, das das Mehrstimmrecht beseitigt, mit 320 gegen 242 Stimmen angenommen. Damit hat das Gesetz das Unterhaus zum zweitenmal unter der Parlamentarität passiert.

Italien.

Die Stadtratswahlen.

* Rom, 16. Juni. Nach dem endgültigen Ergebnis der römischen Stadtratswahlen sind von 80 Gemeinderäten 64 Kandidaten der verbündeten Katholiken und konstitutionellen Parteien und 16 Anhänger des Bloks gewählt worden. Der frühere Bürgermeister Nathan steht mit 27540 Stimmen an neunundfünfzigster Stelle. Infolge des Sieges der Monarchisten hat der Sozialdemokrat Visolati sein Mandat als Abgeordneter von Rom niedergelegt.

Rumänien.

Der Jar in Konstanza.

* Bukarest, 15. Juni. Blättermeldungen zufolge erfolgte die Verleihung des 5. Koschior-Regiments an den Jar in dem Augenblick, wo dieser mit König Karol an dem Spalier bildenden Regiment auf dem Wege von dem Hofen zur Kirche vorüberfuhr. Auf ein Zeichen König Karls brachen die Soldaten in Hurraufe aus. König Karol erhob sich in dem Wagen und rief dem Regiment zu: „Zur Erinnerung an den alanzenden Besuch des Jaren, meines Gastes, bestimme ich, daß das Regiment von heute an seinen Namen führt. Sichtlich bewegt erhob sich der Jar, umarmte und küßte den König und rief, zum Regiment gewandt, aus: „Es lebe Rumänien!“ Das genannte Regiment garnisoniert in Dobritsch. Vor seiner Rückkehr auf den „Standart“ dankte der Jar dem Ministerpräsidenten Bratianu für den schönen Empfang, der ihm bereitet worden ist.

* Odessa, 15. Juni. Das russ. Kaiserpaar mit Kindern ist an Bord des „Standart“ hier eingetroffen.

Balkanstaaten.

Türkische Barbaren.

Nach einer Meldung der Agence d'Athènes ist auf einem von zwei Engländern gecharterten Schiffe ein Vertreter des französischen Generalkonsulats in

Smirna namens Pelhonne in Mytilene angekommen. Diese drei hatten vor dem alten Phokaea ein Segelschiff voll von Flüchtlingen getroffen, die sie gebeten hatten, die Christen in Phokaea vor der Niedermetzelung durch die Türken zu retten. In Phokaea fanden sie eine Anzahl Häuser in Brand gesteckt und Tote und Verwundete. Man berichtete ihnen von fünfzig Toten. Sie nahmen 600 Flüchtlinge, darunter 15 Verwundete, an Bord und brachten sie nach Mytilene, wo auch der englische und der amerikanische Bizekonsul aus Smirna ankamen, um von den Ereignissen Kenntnis zu nehmen, und die Kirchen und Schulen, voll von Flüchtlingen, und die Verwundeten im Spital besuchten.

Aus Konstantinopel meldet man: Den letzten Meldungen nach ist die Lage in Kleinasien äußerst beunruhigend. Tausende von Griechen werden von den Türken mißhandelt und müssen auswandern. In Smirna ist die Polizei ohnmächtig. Man befürchtet ein Anwachsen der Angriffe auf hellenische Untertanen. Die Unterfuchung Zalaat Bey im Innern der Türkei hat einen Stillstand der Auswanderung ergeben. Man glaubt, daß durch die Regierung ein Druck auf die Griechen ausgeübt wurde, daß die Unterfuchung ein günstiges Bild ergeben konnte.

Griechische Säbelraseln.

Der Pariser „Temps“ erzählt aus Athen, daß der Krieg die einzige Möglichkeit sei, von der Türkei in der Frage der Griechen in Kleinasien Genußnahme zu erhalten. Man glaubt und rechnet damit, daß sich der Krieg indes auf den Kampf der beiden Flotten beschränken wird.

Die Griechen meinen zur Zeit noch die Oberherrlichkeit zur See zu haben. Sobald die beiden in England für die Türkei im Bau begriffenen großen Schlachtschiffe fertiggestellt sein werden, hat die Ueberlegenheit der Griechen ein Ende. Darum wäre ein baldiges Loschlagen auf Seiten Griechenlands logisch und somit nicht unmöglich.

* Malta, 15. Juni. Die griechische Regierung hat allen griechischen Matrosen in Malta befohlen, sich für eine sofortige Abreise bereitzustellen.

Frankreich mahnt zur Mäßigung.

Paris, 16. Juni. Einer offiziellen Mitteilung zufolge hat das französische Ministerium des Äußeren seinen Gesandten in Athen beauftragt, der griechischen Regierung Mäßigung anzuraten. Gleichzeitig wurde der Vizekonsul von Konstantinopel angewiesen, die dortige Regierung zu bitten, daß sie die griechische Note beantworten möge.

Bulgarien bleibt neutral.

Wien, 15. Juni. Wie die „Wiener Allgemeine Stg.“ aus besser Quelle erfährt, ist die bulgarische Regierung fest entschlossen, im Falle eines griechisch-türkischen Krieges strengste Neutralität zu wahren. Sie würde weder den Durchmarsch griechischer noch türkischer Truppen durch ihr Gebiet dulden und einem solchen Versuch bewaffneten Widerstand entgegenstellen.

Griechische Meldungen.

* Athen, 16. Juni. Der Ministerrat beabsichtigt gestern die Lage und nahm von mehreren kleinasiatischen Telegrammen Kenntnis, wonach die Verfolgungen der Griechen, anstatt nachzulassen, beunruhigend zunehmen. Selbst unter den Augen Zalaats würden die Griechen erbarmungslos verfolgt. Auf die griechische Note ist noch keine Antwort der Worte eingegangen. Die Lage wird weiter als ernst angesehen.

* Saloniki, 16. Juni. Gestern sind hier aus Phokaea in Kleinasien 3800 griechische Flüchtlinge angekommen. Sie erzählten, daß am Freitag Abend Häubervänden das Städtchen überfielen und, unterstützt von den Gendarmen, mit Wülführung, Brand und Mord wütheten. Viele der Angekommenen sind durch Schüsse und Bajonettschläge verletzt worden. In der letzten Woche sind aus Thrazien und Kleinasien zusammen 11500 Griechen geflüchtet.

China.

Vorbereiten einer neuen chinesischen Revolution.

* Peking, 12. Juni. Die ganze Provinz Kanju befindet sich jetzt in den Händen der Truppen des Weißen Wolfes, die 20000 Mann stark sind. In den ersten Tagen des Juni nahmen sie die Städte Mintschau, Szechien und Tschietchau ein. Die Missionen aller christlichen Bekenntnisse sind bedroht. Der Weiße Wolf setzt Distriktsverwalter ein. In der Provinz Schansi ist die Lage ebenfalls kritisch. Auf den Gouverneur wurde ein Attentat verübt. In der Provinz Szechuan meuterten einige Tausend Soldaten und plünderten die Umgebung. In Schanghai wurde ein Verhörsquartier ausgebaut, große Bestände an Waffen, Bomben und Proklamationen fielen in die Hände der Polizei. Die Verhörsquartiere besahen die Parole für den Eingang in die Wulungforts. Studenten, die an der ersten Revolution teilgenommen hatten und nach Japan geflüchtet waren, sind zurückgekehrt und entfalten im Yangtse-Bassin eine ausgedehnte agitatorische Tätigkeit zur Entfaltung einer neuen Revolution.

Mexiko.

* New York, 15. Juni. Bei der Niederlage der Rebellen bei Zacatecas wurden, antilich mexikanischen Nachrichten zufolge, 3000 von ihnen getötet. Nach Villars Umgebung wird zugegeben, daß die Einnahme von Zacatecas außerordentlich schwierig sein werde, da die Regierung große Vorbereitungen für die Belagerung getroffen habe.

Die Wirren in Albanien.

Ein italienischer Vorschlag.

Rom, 16. Juni. Die Nachrichten aus Turazza lauten immer trüber. Die Ausländischen erhalten,

Wie berichtet wird, neuen Zug. Man fürchtet weitere Angriffe. Admiral Trifari ließ die Besetzung des Palastes und der italienischen Gesandtschaft verstärken. Fürst W. F. de L. hat einen albanischen Offizier an Bord o. d. mit der Bitte um Verstärkung entsandt. 1500 Matrosen, die bei Messio standen, sind nach Durazzo aufgebracht. Die Fürstin hat sich mit ihren Kindern eingeschifft. Falls Durazzo fällt und der Fürst gefangen werden sollte, wird ohne Hoffnung auf Rückkehr eingeschifft, wird Italien vorschlagen. Albanien auf neue unter der Verwaltung der internationalen Kontrollkommission zu stellen, bis die Großmächte sich weiter entschieden haben. Da dieser Vorstoß auf dem Prinzip der internationalen Interessengemeinschaft in Albanien beruht, rechnet man darauf, daß er gegebenenfalls Annahme finden wird. Für die pessimistische Auffassung der Lage ist bezeichnend, daß man diese Eventualität jetzt schon so stark formuliert.

Der Angriff auf Durazzo beschäftigt die Öffentlichkeit stark. Er erfolgte offenbar völlig unerwartet, da die Auffassungen der Regierung und die Kontrollkommission hatten wissen lassen, daß sie nichts unternehmen würden, falls man sie nicht provozieren. Wahrscheinlich verurteilte die Nachricht, daß die Regierung den Vorrat vorbereitet, den Ausbruch der Feindseligkeiten.

London, 14. Juni. Das englische Kriegsschiff Defence unter dem Kommando des Admirals Trombridge hat den Befehl erhalten, sich sofort nach Durazzo zu begeben.

Durazzo, 14. Juni. Der gestern in Untersuchungshaft genommene Bürgermeister von Durazzo ist durch Vermittlung des russischen Delegierten bei der internationalen Kontrollkommission auf freien Fuß gesetzt worden.

Die Spionier der holländischen Offiziere.

* Durazzo, 13. Juni. Gestern nachmittag forderte die Lokalpolizei den Bürgermeister Gicoraskowitsch auf, sich dem Generalmajorposten zu stellen. Dona führte sie ihn in seine Wohnung, wo auch sein Bruder wohnte, der Konsul der russischen Delegierten bei der internationalen Kontrollkommission ist. Es wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die nichts Beliebiges ergab. Der Bürgermeister wurde zu Hause festgehalten, wo er sich einem Verhör unterziehen mußte. Die Polizei soll sich bei mehreren muslimischen Jungen erkundigt haben, ob es wahr sei, daß der Bürgermeister geflohen habe. Die Aufständischen hätten ein Recht, die Erfüllung ihrer Forderungen zu verlangen. Die Jungen sollen geantwortet haben, sie wüßten nichts davon.

Auf russische Intervention wurde der Bürgermeister nach kurzer Zeit wieder freigelassen.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

CPC, Berlin, 16. Juni.

(94. Sitzung.)

Eröffnung: 11 1/4 Uhr.

Vizepräsident Dr. Forst macht Mitteilung von der Erkrankung des Präsidenten Grafen Scherwin-Röhm und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß derselbe bald wieder genesen werde.

Der einzige Punkt der Tagesordnung ist der sozialdemokratische Antrag auf Einstellung des gegen den Abg. Liebknecht (Soz.) vor dem Reichsgerichtshof der Rechtsanwaltschaft zu Leipzig laufenden Disziplinarverfahrens. Das Verfahren ist wegen Verhinderung des Herrn von Kuhlmann eingestellt worden.

Die Kommission beantragt Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags.

Abg. v. Dittfurth (Soz.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu dem Antrage. Es liege kein tatsächlicher Grund vor, dem Verfahren nicht seinen Lauf zu lassen.

Abg. Herold (Ztr.): Der Hauptgrund, weshalb wir für Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags sind, ist keineswegs die Parteistellung des Abg. Liebknecht, sondern daß der Abg. Liebknecht durch Fortgang des Verfahrens in seiner parlamentarischen Tätigkeit in keiner Weise behindert wird. (Beif. Zustimmung.)

Die Abg. Schiffer (natl.) und Gengstberg (fr.) erklären die Zustimmung ihrer Parteien zu dem Kommissionsantrag.

Abg. Dänisch (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag und polemisiert aufs heftigste gegen die Mehrheitsparteien des Hauses, deren Verhalten ihm unannehmlich sei. (Redner wird bei seinen Angriffen vom Präsidenten Dr. Forst dreimal zur Ordnung gerufen und von den übrigen Parteien mit lebhaften Zurufen und Beifall unterbrochen.)

Abg. Dr. Friedberg (natl.) legt im Namen sämtlicher Parteien, mit Ausnahme der Freisinnigen, die dem Antrag der Kommission zugestimmt haben, Verwahrung gegen die Art und Weise ein, wie der Abg. Dänisch das Haus verunglimpft habe. Die Interessen des Parlaments würden in keiner Weise durch den Fortgang des Verfahrens in Mitleidenchaft gezogen.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Zur Geschäftsordnung bebaut

Abg. Waldstein (Vpt.), durch den Schluß der Debatte verhindert worden zu sein, den Standpunkt seiner Freunde darzulegen, die auch die Art des Auftretens des Abg. Dänisch tief mißbilligten, aber darin keinen Grund sahen, die Genehmigung zu dem Disziplinarverfahren zu erteilen.

Der Antrag wird gemäß dem Kommissionsbescheid angenommen.

Vizepräsident Dr. Forst bittet um die Ermächtigung für den Präsidenten, die Tagesordnung für die nächste Sitzung am 10. oder 11. November festzusetzen.

Das Haus erteilt die Ermächtigung.

Abg. v. Dittfurth (Soz.) bittet, nach Möglichkeit den konfessionellen Antrag betr. Abänderung der Geschäftsordnung auf die Tagesordnung zu setzen.

Nächste Sitzung: 4 Uhr. — Schluß: 1 Uhr.

(95. Sitzung.)

In seiner 95. Sitzung wird das Abgeordnetenhaus, nachdem der Minister v. Forst die Verlesungsorder verlesen hatte, von seinem Vizepräsidenten Dr. Forst mit den besten Wünschen in die Ferien entlassen.

Herrnhaut

CPC, Berlin, 16. Juni.

(15. Sitzung.)

Der Gesetzentwurf betr. die Einziehung staatlicher Schiffahrtsgeldern durch Gemeinde und Private wird debattelos angenommen.

Die Besoldungsvorlage

empfiehlt Finanzminister Dr. Kuntze zur Annahme, indem er darauf hinweist, daß die Regierung, nachdem das Reich 1913 seine Postassistenten und Postkassierer aufgebessert habe, ihren früheren abnehmenden Standpunkt habe aufgeben müssen. Sie müsse aber für sich in Anspruch nehmen, daß sie die Initiative für die Erhöhung der Beamtenbesoldungen selbst in der Hand behalten müsse. Die Änderungsfrage sei noch nicht spruchreif, wenn ihr auch ein sympathischer Gedanke zu Grunde liege.

Herr v. Buch stimmt den Ausführungen des Ministers zu. Er halte es für Aufgabe der Regierung, die Besoldungsfragen zu regeln, und nicht des Parlaments, das dadurch in einen Streit mit dem Genuß der Beamten gedrängt werde. Die finanzielle Haltung des Ministers: Entweder für oder gegen die Vorlage an oder die Beamten verzichten auf die Gehaltserhöhungen! sei freudig zu begrüßen. Er warne aber die Regierung eindringlich davor, dem Reiche alles nachzugeben. Die Beamten unterständen der Autorität des Staates und nicht der Parlamente. (Beif.)

Die Besoldungsvorlage wird einstimmig angenommen, ebenso der Gesetzentwurf betr. weitere Beschäftigung von Hilfskräften beim Oberverwaltungsgericht. Eine Reihe von Berichten der Regierung wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Minister v. Forst verliest hierauf die Verlesungsorder. — Schluß: 4 Uhr.

Votales.

Limburg, 17. Juni.

— Einer der ältesten Bürger unserer Stadt ist in der Person des Herrn Lehrers a. D. Wilhelm Frankenhof gestern nachmittag 3 Uhr im hohen Alter von 88 Jahren gestorben. Der Entschlafene, der eine lange Reihe von Jahren hier als Volksschullehrer wirkte und seit seinem Uebertritt in den Ruhestand hier lebte, erfreute sich noch in den letzten Wochen einer wahrhaft erstaunlichen körperlichen und geistigen Frische, die wohl hauptsächlich in der streng geregelten und fast isotonischen täglichen Lebensweise des Verstorbenen begründet war. Als eifriger Zentrumsmann erdient Herr Frankenhof bei Wahlen wohl regelmäßig als einer der Ersten im Wahllokal, um seiner Wahlpflicht zu genügen. Seit dem vor mehreren Jahren erfolgten Ableben seiner Lebensgefährtin stand Herr Frankenhof völlig allein.

— Verschönerungsverein Limburg. Das zum Besten unseres Verschönerungsvereins heute stattfindende Volkskonzert wird pünktlich um 8 1/2 Uhr beginnen und nach dem Verlauf der gestrigen Hauptprobe nicht ganz 2 Stunden dauern. Nach dem Vorverkauf der Eintrittskarten ist ein harter Besuch des Konzertes zu erwarten; ein hochinteressantes Zeichen, daß sich der hiesige Verschönerungsverein immer größerer Beliebtheit in allen Schichten der Bevölkerung erfreut.

— Das Limburger Bahnhofsgelände hat durch Renovation des Aufseherbüros ein frisches, freundliches Gesicht erhalten. Zu seinen stattlichen Röhren und seiner ansehnlichen baulichen Gliederung ist es jetzt wieder im Grün der prächtigen Eisenbahn-Parianlagen eine Stätte der Stadt. Beachtung verdient die Tatsache, daß die Limburger Bahnhofsverwaltung, die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. auf solche großen Arbeiten, die wie der vollständige Renovation des hiesigen Stationsgebäudes bedeutende Ausgaben verursachen, ferner auf einen für gemeinen Verkehr übertrag, ohne im Submissionsverfahren die Unterbietung durch die Konkurrenz heranzuführen. Den Vernehmen nach soll auch das Janere des Bahnhofes (Bartendeile pp.) demnächst durch Renovation ähnlich herangearbeitet werden.

— Der hiesige Verschönerungsverein ist, so schreibt uns der Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst, in geradezu vorbildlicher Weise seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung des Vizepräsidenten N. Gervel in Limburg tätig, um die Stadt mit einem Kranz von Garten- und Parianlagen zu umgeben, welche nicht allein geeignet sind, dem alten Wiesbaden zu seinen danklichen Reisen neue Schönheiten zu verleihen, sondern auch in historischer Weise dem sozialen u. gesundheitlichen Wohl der Bevölkerung zu dienen. Man hat damit begonnen, den die Stadt beherrschenden bewaldeten Schafberg durch Promenadenwege zu erschließen. Man ist dann dazu übergegangen, diese Anlagen auf dem angrenzenden Gelände durch Heidepflanzungen zu erweitern und hat schließlich, abgesehen von kleineren Anpflanzungen und Anlagen für Stadtkinder an und auf dem die Stadt im Süden begrenzenden Höhenzug verschiedene Anlagen geschaffen, teilweise unter sehr günstigen Anschluß an vorhandene Verhältnisse, jedoch durch die rührige Tätigkeit des Verschönerungsvereins der Stadt die Aufgabe einer unbedingten Baulast sehr erleichtert worden ist. Dabei hat man es verstanden, das Interesse bemittelten Personen, insbesondere solcher, die es im Ausland zu Wohlstand gebracht haben, zur Vergabe von Geldmitteln zu veranlassen, die hier lebendigen verwendet sind und den Stiftern den Dank der kommenden Generation sichern. So sind eine Gaben-Anlage, eine Gedenk-Anlage, ein Edward Horn-Baum entstanden, Edward Horn in Buenos Aires, Peter Gernoff in Elizabeth, Nordamerika, beide gebürtige Limburger. Am vorigen Sonntag wurden die Anlagen von Mitgliedern der Gruppe Seifen-Raffin der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst besichtigt. Nachdem die Teilnehmer zunächst Alt-Limburg mit seinen traumhaften Gassen und Bauten durchwandert und im „Raffiner Hof“ einen Jubel eingenommen, dabei von dem für die Bedeutung öffentlicher Gartenanlagen verständnisvollen Bürgermeister Gervel begrüßt waren, wurden fünf ständige Teile der ausgedehnten Anlagen durchwandert, die Besucher, welche sich aus lauter kompetenten Fachleuten zusammensetzten, erkannten reichhaltig an, was in Limburg mit verhältnismäßig geringen Mitteln und kluger Ausnutzung aller Umstände geleistet worden ist. Man war namentlich darin einig, daß der Limburger Verschönerungsverein gezeigt hat, daß unter der Wirkkraft eines solchen Vereines nicht immer jene gutgemeinte, aber oft eher zu einer Verdrängung des Stadt- und Landschaftsbildes führenden dilettantischen Betätigung verstanden zu werden braucht, die die Verschönerungsvereine in den Augen aller, welche ein offenes Verständnis für landschaftliche und städtebauliche Schönheit besitzen, zu einem nicht sehr hochgeschätzten Faktor gemacht hat. Limburg kann stolz auf seinen Verschönerungsverein und dessen Leistungen sein.

Provinzielles.

Landesjahr - Aier.

* Gaiger, 16. Juni. In der evangelischen Kirche, die vor Einführung des Lutherismus (im Jahre 1538) katholisch war, hielt die Hauptpredigt Herr Generalinspektor Dr. H. v. Wiesbaden, ein Sohn unserer Stadt, der hier als Sohn eines evangelischen Pfarrers geboren ist. Dem Festgottesdienst in der evangelischen Kirche am Vormittag war ein besonderer Jugendgottesdienst vorausgegangen und folgte nachmittags um 2 Uhr ein Jubiläumsgottesdienst, an den sich ein Volksfest mit Konzert aus dem Festplatz anschloß. Um 5 Uhr wurde das von G. Spielmann gedichtete Festspiel „Der Tag von Gaiger“ aufgeführt, dem die katholische Geistlichkeit und fast alle katholischen Festgäste fern blieben, weil sie sich durch die Art, wie in demselben zwei katholische Geistliche als ganz verkommenen Menschen dargestellt werden, mit Recht verweigerten, was sowohl der Vertreter der bürgerlichen Behörde als der bürgerliche Kurator der Bürgermeisterei gegenüber unter Protest zum Ausdruck brachten. Nebst dem Festspiel, das die Schuld für die vielen misshandlungen der Katholiken auf die evangelische Kirche und einen Kommerz auf dem Festplatz angedeutet. — Gestern trafen als Festgäste die Herren Oberpräsident Westlicher Geheimrat Hengstenberg von Kassel, Regierungspräsident v. Meißner von Wiesbaden, Eisenbahndirektionspräsident Reuleaux von Frankfurt und Töfl von Elberfeld, Landtagsabgeordneter Geheimrat Regierungsrat und Landrat Büding von Limburg u. a. Beamte von Wiesbaden, Tübingen etc. ein. Nach einer Festigung der hiesigen Störerschaften im Rathaus wurde eine Gedenktafel an der evangelischen Kirche eingeweiht. Das Hauptinteresse des heutigen Tages nahm der sehr glanzvolle und lakone historische Festzug ein, der viele Hunderte von Zuschauern angelockt hatte, so daß die Eisenbahn trotz Entleerung von sieben Sonderzügen für den Nahverkehr kaum den nötigen Verkehr bewältigen konnte. In zwanzig malerischen, zum Teil sehr eleganten Gruppen wurde die Geschichte von Gaiger vom Jahre 914 an bis zum Einzug der siegreichen Truppen nach dem deutsch-französischen Kriege vorgeführt. Das Festspiel im reich geschmückten Saal des Hotels Nassau hatte weit über 200 Teilnehmer und Teilnehmerinnen und wurde durch eine herzliche Begrüßungsansprache des Herrn Bürgermeisters Gervel, welchem am Vormittag der Kronenorden 4. Klasse überreicht worden war, und durch frische Trinksprüche, von denen wir besonders die der Herren Oberpräsident Hengstenberg auf Seine Majestät den Kaiser, Regierungspräsident Dr. v. Meißner auf die Stadt Gaiger und Eisenbahndirektionspräsident Reuleaux auf den Festplatz hervorheben, gewürzt. Später vereinigten sich zahlreiche Scharen zur Volksfeier auf dem sehr belebten Festplatz und abends zum Ball dafelbst. Zwischen diesen beiden Veranstaltungen lag die zweite Aufführung des Festspiels. In ähnlicher Weise wurde auch der heutige dritte Tag gefeiert, der als besondere Veranstaltungen noch die Einweihung des neuen hiesigen Festplatzes und einen Zug sämtlicher Vereine der Stadt nach dem Festplatz brachte. Konzert, Ball und Feuerwerk schloßen das glänzende Fest, welches für unsere Stadt eine wahre Glanzleistung darstellte.

* Dehrn, 16. Juni. Der hiesige Gesangsverein Eintracht, der sich am Sonntag am Geländewettbewerb in Waldhaufen beteiligte, errang dortselbst in der 3. Klasse den 3. Preis, sowie den 2. Ehrenpreis. Genannter Verein kann nächstes Jahr auf ein Jubiläum durch einen großen Wettbewerb festlich zu begehen.

* Niederbrecken, 16. Juni. Der hiesige Gesangsverein „Frohmann“ errang am Sonntag bei dem Gesangswettbewerb in Hildbach im 2. in Hildbach den 2. Preis.

* Weiburg, 16. Juni. Die Firma Vudernsche Eisenwerke hat, laut Weib. Tageblatt, auf ihren sämtlichen Gruben Sonntag Feiertage beschlossen. — Ueber die in den letzten Tagen der vorigen Woche in unserer Gegend durch Gewitter verursachten Schäden wird nach verschiedenen Berichten. In Varig-Selbenhausen schlug ein sogenannter „kalter Wind“ in das Haus des Landmanns Hermann Jung ein und rüttelte an den Decken und Wänden erheblichen Schaden an. Am Sonntag wurden in Hildbach durch ein Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen arge Verwüstungen angerichtet.

* Montabaur, 15. Juni. Der Magistrat der Stadt Montabaur und das Kuratorium des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums hatten beabsichtigt beschlossen, zu Ehren des Herrn Geh. und Oberregierungsrates Dr. v. B. v. S. am 11. Juni das Fest seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums beging. Eine brennende Bildnisstafel des Jubilars an der Front des Gymnasiums anbringen zu lassen zur dauernden dankbaren Erinnerung an die großen Verdienste, die sich Herr B. v. S. um das Gymnasium und die Stadt erworben hat. Heute fand durch eine Schaulust in würdiger Weise die Entfaltung des Bildes statt. Auf dem Vortage des Gymnasiums hatten die Lehrer und Schüler des Gymnasiums Aufstellung genommen. Erdröhen waren außerdem die Herren Mitglieder des Kuratoriums, des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung sowie andere Freunde der Anstalt. Eröffnet wurde die Feier durch den Gesang des Chors, der unter Leitung des Herrn Christe das Lied vortrug: „Der Herr ist mein Hirte“. Darauf richtete Herr Gymnasialdirektor Prof. Dr. J. v. S. an die Versammlung eine Ansprache, in der er zunächst der Bedeutung und Geschichte unseres Gymnasiums gedachte und dann die großen Verdienste des Herrn Geh. und Oberregierungsrates Dr. v. B. v. S. in Bezug auf das hiesige Gymnasium und die Stadt Montabaur um das hiesige Gymnasium feierte. Nach der Rede des Direktors und nachdem die Hülle gefallen war, beidseitig das Lied „Die Stimmeln rühmen des Ewigen Ehre“ die würdige verlaufene Feier.

* Wallmerod, 16. Juni. Am Sonntag den 21. d. Mts. soll daher eine Versammlung des Volksvereins für das Gebiet des ehemaligen Amtes Wallmerod stattfinden. Diefelbe wird bei günstiger Witterung in der schönen Gasthofanlage am Wallpöhl abgehalten, sonst im „Gasthofen Löwen“ und bei Herrn J. Weisinger. Unter anderen wird auch ein Herr aus München-Gladbach

reden. Wie verlautet, wird der Männergesangsverein bei der Feier mitwirken.

* Söhr, 17. Juni. Die nächsten Sitzungen des Zentralvorstandes und Verbands-Vorstandes des Feuerweh-Verbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden finden am kommenden Samstag und Sonntag, 20. und 21. Juni dafelbst statt. Am Samstag nachmittag findet eine Besichtigung der keramischen Hochschule statt, abends wird zu Ehren der Teilnehmer im „Keramischen Hof“ ein Kommerz abgehalten. Die Sitzungen werden abgehalten am Samstag im Hotel Wollenbach und im Rheinischen Hof, am Sonntag im Kasino Erholung.

* Schenkelberg, 14. Juni. Gestern hat, wie bereits gemeldet wurde, nach einer vierlätigen Unendendstimmung Herr B. v. S. von Wiesbaden in Söhr. Obwohl Schenkelberg zur B. v. S. gehört, so haben die hiesigen Bewohner doch alle Ursache, über den Tod des fernern Entschlafenen zu trauern. Herr B. v. S. von Wiesbaden hat sehr oft — besonders in früheren Jahren — hier in unserer Kapelle das heilige Messopfer gefeiert; er hat vielen hiesigen Kranken die hl. Sterbesakramente spendet, und im Weidhau stand der Verstorbenen den Schenkelbergern gerne zu Diensten. Die Gemeinde Schenkelberg wird dem dahingegangenen ehrwürdigen Priestergeiste allezeit ein dankbares Andenken bewahren. R. L. p.

* Lahr, 16. Juni. Das Unwetter der vergangenen Woche war in seinen Folgen für die Gemeinde Lahr schrecklicher als es je der Fall war. Der dreistündige, wolkenbruchartige Regen verursachte eine solche Wasserfülle, daß die Straßen fließenden Bächen glichen. Die Straßen sind jedes Dammstücken beraubt. Das flutähnliche rasch vordringende Wasser rief mancher gefährliche Situation hervor und schwemmte halbe Acker hinweg. Die Wiesen sind an vielen Stellen derzeit mit Schlamm bedeckt, daß die kommende Heuernte keineswegs erfreulich sein wird. Durch das rasche, tatkräftige Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr und einiger anderer Männer wurden zwei Brände durch Wäldchen schnell erstickt und so weiters Unheil verhindert.

* Weiden, 17. Juni. Sonntag, den 20. und Montag den 21. d. Mts., begeht der hiesige Gesangsverein „Frohmann“ das Jubiläum seines 25-jährigen Bestehens. Die Vorbereitungen zu dieser Feier, zu welcher annähernd 30 auswärtige Vereine ihre Teilnahme angemeldet haben, sind in vollem Gange. Der Verein scheint nicht Mühen und Kosten, um allen Festteilnehmern den Aufenthalt hier so angenehm als nur möglich zu machen. Am Vorabend des Festes wird die Feier mit Fackelzug und darauf folgendem Kommerz eröffnet.

* Weiden, 16. Juni. Von Nassau aus traf gestern Vormittag ca. 9 Uhr der Hofs. Herr Bischof Augustinus von Limburg der Wagen zur Spendung der hl. Firmung hier ein. Am Eingang des Dorfes wurde der Hofs. Herr von Herrn Pfarrer Siegfried namens des Kirchenvorstandes und der ganzen Pfarrei herzlich willkommen und von einem Schilde unter Ueberreichung eines Blumenkranzes mit einem Gedicht begrüßt. Nach einem warmen Dankesworte des Hofs. Herrn bewegte sich die städtische Empfangsprozession durch das herrlich besagte und mit Ehrenpforten, Kränzen und Bannern reich gezielte Dorf zur Kirche, wo nach Verlesung der üblichen Gebete von Herrn Pfarrer Weis-Kirchh. unter Assistenz der Herren Pfarrer Weis-Kirchh. und Weis-Kirchh. die feierliche Hofsamt feiert wurde. Während des Hochamtes hielt Herr Pfarrer Weis-Kirchh. eine von warmer Begeisterung getragene, herrliche Festpredigt. Nach Beendigung des Gottesdienstes empfingen 34 Knaben und 30 Mädchen die hl. Firmung. Die Feierlichkeit fand einen glänzenden Abschluß durch eine von dem Hofs. Herrn an die ganze Gemeinde, insbesondere an die Eltern und Kinder gerichtete, herzliche Ansprache. Nach der Andacht zum hl. Geiste am Nachmittag, an welcher sich eine Religionsprüfung in der Kirche anschloß, verließ der Hofs. Herr die Pfarrei und fuhr nach Kloster Arnstein zur Spendung der hl. Firmung. Zu der zur Pfarrei Weiden gehörenden Pfarre Weinähr, durch welche der Hofs. Herr seinen Weg nahm, stattete er von der Stapelengemeinde mit großem Jubel festlich empfangen, der Kapelle einen Besuch ab, erfreute die Gemeinde mit einer liebevollen Ansprache und erteilte ihr den Bischoflichen Segen. Die Feierlichkeiten in Weiden und Weinähr verliefen bei herrlichem Wetter.

* Weiden, 15. Juni. Die Feuerwehr feierte unter Beteiligung von Wehren der Umgebung ihr 10. Stiftungsfest mit Kommerz, Festzug und Volksfest. 40 Mitglieder der Wehr erhielten die zehnjährige Dienstmedaille.

* Wiesbaden, 15. Juni. Der Verband der vaterländischen Feuerwehren veranstaltet von zwei zu zwei Jahren eine Ehrung von Dienstpersonal, Arbeiter etc. aus dem Bezirk, welche zehn Jahre und mehr bei derselben Pfarrei etc. tätig sind. Auch gestern fand eine derartige Ehrung im großen Saale der Turngesellschaft statt. Diesmal dankte es sich um etwa dreihundert an dem ganzen Bezirk, aus Wiesbaden, Weiburg etc. Leute mit 38 Dienstjahren. Von den Leuten mit 20 Dienstjahren und mehr erhielten neben einer Ehrenurkunde die weiblichen einen silbernen Anhänger in der Form des Heiligen Kreuzes, die männlichen eine Vorstehersnadel mit dem Heiligen Kreuz. Die Vereinsvorsitzende Prinzessin zum Schaumburg-Dirpe überreichte die Auszeichnungen.

* Cronberg, 14. Juni. Der 41. Geburtstag der Königin Sofia von Griechenland wurde heute auf Schloss Friedrichsdorf gefeiert. Vom frühen Morgen an liefen Glückwunschkarten und Telegramme von allen Fürstentümern ein. Die beiden anderen Schwägerinnen der Königin waren hier eingetroffen. Das Erbprinzenpaar von Sachsen-Meiningen und das Prinzessin Adolf von Schaumburg-Dirpe hatten sich ebenfalls eingefunden.

* Cronberg, 16. Juni. Die Königin von Griechenland wird am Mittwochabend mit ihren beiden Töchtern nach einem englischen Seebad abreisen.

* Cronberg, 15. Juni. Gegenwärtig hat der Verband der Erdbauern seinen Höhepunkt jedes Jahr. Da die Flächen für Erdbaukulturen jedes Jahr zunehmen, so wird die zum Verband kommende Mitgliederzahl größer. Sie beträgt in der Woche dementprechend größer. Die Angehörigen 200 bis 300 Zentner am Tag, die ungefähr einen Wert von 10 bis 15 000 Mark repräsentieren.

* Bad Homburg, 17. Juni. Erhöhen hat gestern abend 9 1/2 Uhr in den Homburger Anlagen ein aus Felsenstein stammender Felsblock von hier in einem Sanatorium Wohnung genommen. Ueber die Bewegungen verläßt eine Frau nichts bekannt. — Gleichzeitig verläßt eine Frau sich im Kurparkweber zu erkranken.

* Bad Homburg, 15. Juni. Gestern abend stürzte das 24-jährige Töchterchen des Oberst-

...der Körper in einen Kessel heißes Wasser und zog sich darauf schwere Brandwunden zu, daß der Tod bald eintrat.

Gattersheim, 16. Juni. Bei Erdarbeiten an der alten Kirche stieß man auf den Grundstein des alten Gotteshauses. Leider war die darin enthaltene Urkunde durch Feuchtigkeit vernichtet und nur das Siegel war noch tadellos erhalten. Außerdem wurde noch ein kleines Kreuz und eine Messingplatte vorgefunden. Nach Kirchenakten soll sich eine weitere Urkunde in der Nähe des alten Hochaltars befinden. Da der Unterbau desselben in den nächsten Wochen zum Abbruch gelangt, hofft man die Dokumente dort vorzufinden. Eine Wohltäterin hat für den neuen Hochaltar 5000 M. gestiftet.

Frankfurt, 16. Juni. Bei der Verhaftung eines renitenten Mannes kam es gestern Abend in der Altstadt zu Tumulten. Die Menschenmenge war so stark angewachsen, daß 20 Schutzeleute zu einem Sturmangriff schreiten mußten. Einige Personen wurden verletzt, später wieder freigelassen. Der Urheber des Tumultes erlitt bei seiner Verhaftung Verletzungen.

Frankfurt, 16. Juni. Im Anschluß an unsere gestrige Notiz über den hiesigen Wehrbeitrag, der sich auf 38 096 000 M. beläuft, sei noch mitgeteilt, daß die staatliche Einkommensteuer für das laufende Etatsjahr 15 225 000 M., das sind etwa 1 100 000 M. mehr als im Vorjahr, ergibt. Für die hiesigen Finanzen ist das von großer Bedeutung. Das tatsächliche Ergebnis der städtischen Einkommensteuer betrug im Vorjahre rund 17 Millionen. Nach dem Ergebnis der staatlichen Veranlagung sind 1914/15 zu erwarten rund 18 1/2 Millionen. Das bedeutet gegen den Voranschlag ein Mehr von über einer Million.

Frankfurt, 16. Juni. Die Verhandlung gegen den Rechtsanwalt Dr. Karl Fehle — das ehrenrührige Urteil, das ihn aus dem Anwaltsstande ausschließt, ist noch nicht rechtskräftig — und den Gesängnisaufseher Franz Seltsch hat mit der Freisprechung der Angeklagten geendet. Die Angeklagte warf dem Angeklagten Dr. Fehle vor, in den Jahren 1911 bis 1913 einem Beamten Geschenke gewährt zu haben, um ihn zu Handlungen zu bestimmen, die die Verletzung einer Amtspflicht enthielten. Dem Angeklagten Seltsch wurde vorgeworfen, für solche Handlungen Geschenke angenommen zu haben.

Kassel, 16. Juni. Der Wehrbeitrag für den Reg.-Bezirk Kassel beläuft sich auf rund Mark 12 700 000. Der Stadtfreis Kassel hat von dieser Summe etwa 4 200 000 M. aufgebracht, während der Landkreis mit 366 000 M. beteiligt ist.

Kleine nassauische Chronik.
Im Handwerk der Damenschneiderinnen haben in Limburg die Prüflinge mit der Note „sehr gut“ bestanden: Rosa Dögel und Klodis. Geprüft wurde von Limburg, ferner mit der Note „gut“: Maria Schen, Johanna Stahl, Anna Börner, Maria Zimmermann, Lina Schotte, sämtlich aus Limburg. Wilhelmine Dembach v. Sahnstätten, Maria Koppel

von Dietkirchen und Martha Seilmann von Niedererbach.

Kirchliches.
Donabrid, 15. Juni. Wie der päpstliche Nuntius in München dem hiesigen Domkapitel mitgeteilt hat, ist die Wahl des Religions- und Oberlehrers Dr. Wilhelm Vering in Weppen zum Bischof von Donabrid und der Norddeutschen Missionen durch den Hl. Vater bestätigt worden.

Gerichtliches.
Frankfurt a. M., 15. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute den 22-jährigen Tischlergesellen Otto Schauf von Friedrichsdorf wegen Straßenausfalls zu 8 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte, ein arbeitscheurer Burche, hatte am Abend des 27. Februar in der Nähe von Seuberg im Taunus einen Fuhrmann überfallen, niedergegeschlagen und seiner Bursche in Höhe von 52 M. beraubt.

Naun, 16. Juni. Das gestern zusammengetretene Schwurgericht hatte sich mit dem Mordverurteil zu befassen, den auf der nach Soden-Salmünster führenden Landstraße der 27 Jahre alte Steinseher Bengel aus Komsthal gegen die 40-jährige Händlerin Rosa Guntersheim aus Komsthal verübt hatte. Der Angeklagte hatte die Händlerin mehrfach beleidigt und mißhandelt, so daß sie mit ihm das Verhältnis löste und gegen ihn klagbar vorging. Hierbei geriet Bengel in Aufregung und führte am 30. Juni 1913 ein Revolverattentat gegen seine ehemalige Geliebte aus, die durch mehrere Schüsse verletzt wurde. Nach der Tat ergriff Bengel die Flucht, wurde aber vor einigen Monaten in Hamburg ergriffen. Das Schwurgericht verurteilte ihn wegen Totschlagversuch zu drei Jahren Gefängnis.

Telegramme.
Berlin, 17. Juni. Im Befinden des erkrankten Präsidenten des preuß. Abgeordnetenhauses Graf von Schwerin-Löwitz hielt auch gestern Abend die Besserung an.

Mainz, 17. Juni. Der Vorort von Mainz, Gonsenheim, ist durch einen Dammbruch überflutet worden. In den Strohen stand das Wasser einen Meter hoch. 40 Häuser sind überflutet. Aus Mainz eilte die Feuerwehr und eine Militärabteilung zur Hilfeleistung herbei. Auf der Vorort- und der Staatsbahn haben drei Dammstöße stattgefunden. Beide Stroden sind für den Verkehr gesperrt. Auch viel Vieh ist umgekommen.

Die Stichwahlen in Luxemburg.
Luxemburg, 16. Juni. Heute fanden hier die 14 erforderlichen Stichwahlen zur Kammer statt, wobei 14 liberale und sozialdemokratische Kandidaten gegen die Kandidaten der Rechten obliegen. Die neue Kammer setzt sich zusammen aus: 23 Liberalen (bisher 22), 6 Sozialisten (5), 4 Unabhängigen (1), und 19 Mitglieder der Rechten (19).

Der Tod des Oberst Thomson.
Naug, 16. Juni. In der Kammer ehrte heute Staatsminister v. Savornin Rohman im Namen des Präsidenten das Andenken des Obersten Thomson, der als Held gestorben sei und dessen Tod einen größeren Verlust nicht nur für Holland bedeute.

Naug, 16. Juni. Die holländische Regierung wird den in Durazzo gefallenen Oberst Thomson nach Holland überführen lassen.

Naug, 16. Juni. Der Fürst von Albanien sandte an die Königin der Niederlande ein Telegramm, in dem er ihr den Tod Thomsons meldet, dessen heroischer und kluger Führerschaft der Sieg zu verdanken sei.

Griechen und Türken.
Belagerungszustand über Dardanellen und Smyrna.
Konstantinopel, 16. Juni. Die türkische Regierung verordnete die Verhängung des Belagerungszustandes über die längs der Dardanellen befindlichen Ortschaften und über Smyrna.

Jefaterinodar, 16. Juni. Der griechische Konsul in Noworossissk fordert die im Schwarzen und Asowschen Meere befindlichen griechischen Schiffe auf, unverzüglich nach Griechenland zurückzuführen.

Der Kampf um Durazzo.
Rom, 16. Juni. Nach dem Tod Thomsons übernahm Major Rizza das Kommando. Ein italienisches Torpedoboot meldete das Ankommen einer großen Anzahl von Aufständischen gegen neun Uhr vormittags. Auf der Meeresseite wurden die Angreifer durch Artillerie zurückgeworfen. Um zehn Uhr gingen zwei österreichisch-ungarische Torpedoboots nach San Giovanni di Medua, um zur Verstärkung der Italiener nach der Stadt zu bringen. Die Angriffe dauerten den ganzen Tag an. Die Verteidiger haben über 20 Tote und 100 Verwundete. Die Leiche Thomsons ist im Schloß aufgebahrt. Bei Einbruch der Nacht wurde das Feuer eingestellt. Für heute wird ein neuer Angriff mit verstärkten Kräften erwartet.

Durazzo, 16. Juni. Die Aufständischen haben sich heute morgen 8 Uhr auf der ganzen Linie zurückgezogen. Der Rückzug wurde wahrscheinlich durch die Ankunft von 1500 Italienern aus Alessandria und durch die Nachricht, daß Viddoba mit Truppen vorrückt, verursacht.

Tirana für den Fürsten?
Wien, 16. Juni. Nach einer hier eingelangten Depesche hat Ahmed Bey Rathi, der mit 1500 Mann vom Matgebiet gegen Tirana vorrückte, Tirana eingenommen. Er ist einer der angesehensten Notabeln Mittelalbanien, ein Mohammedaner und geschworener Feind Cissad Paschas, dagegen ein Anhänger des Fürsten. Nach seinem Einzug in Tirana soll sich ein großer Teil der Aufständischen für den Fürsten erklärt haben.

Berlin, 16. Juni. Der kleine Kreuzer „Breslau“ von der Mittelmeerdivision hat Befehl erhalten, nach Durazzo zu gehen.

Handels-Nachrichten.
Wochenmarktpreise zu Limburg, am 17. Juni 1914.

Butter per Pfd. M. 1.10. Eier 2 Stück 14 Pfg. Kartoffeln per Pfd. 10 bis 15 Pfg., 50 Kilo 0.00-0.00 M., Blumenkohl 40-60, Zitronen 5-8, Sellerie 00-00, Birken, neu 25-30, Weißkohl 00-00, Knoblauch 00, Zwiebeln 44-00 p. Kilo, Rotkraut 00 p. Stk., Rüben, gelbe, Bbl. 6-10, rote, 10 p. Bbl., Meerrettig 15-25 p. Stg., Kefel 1.30-0.00 p. Kilo, Kaffeebohnen p. Stk. 5-10 Pfg., Kettig 10-20, Erdbeeren 0-00, Birnen 00-00 p. Kilo, Stk.; Tomatenapfel 1.60-0.00, Erdbeeren 1.40-1.60, Schwarzwur 00 p. Kilo, Ballenapfel per Kilo 0.00, Gafelnäpfe 00 per Pfd. Gurken 30-40 p. Stk. Bohnen, schneid 80, dicke 60, Erbisen 80, Stachelbeeren 40 p. Kilo.

Der Marktmeister: Simrod.

Montabaur, 16. Juni. Weizen (100 Kilo) —, M. (p. Sack) —, Korn (100 Kilo) 17.60 (p. Sack) 13.20 M., Gerste (100 Kilo) 18.45, (p. Sack) 12.00, Hafer (100 Kilo) 19.20, (p. Sack) 9.60 M., Hen (100 Kilo) 5.00 (p. Stk.) 2.50 M., Stroh (100 Kilo) 3.00 (p. Stk.) 1.50 M., Kartoffeln, je nach Sorte, per Stk. 3.80-4.00 M., Butter p. Pfd. 1.05 M., Eier 2 Stück 14 Pfg.

Frankfurt, 15. Juni. (Mittliche Notierung am Schlachthof.) Auftrieb: 608 Ochsen, 90 Bullen, 672 Ferkeln und Kühe, 366 Kälber, 86 Schafe und Hammel, 2641 Schweine.

Per Zentner.	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:		
Vollfleischige, ausgewachsene, höchst. Schlachtwert, höchstens 6 Jahre alt	47-52	83-90
Junge fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	42-45	75-80
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	35-40	64-74
Bullen:		
Vollfleischige, ausgewachsene, höchst. Schlachtwert	43-46	72-78
Vollfleischige, jüngere	39-42	67-72
Ferkeln und Kühe:		
Vollfleischige, ausgewachsene Ferkeln höchst. Schlachtwert	44-49	79-86
Vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchst. Schlachtwert bis zu 7 Jahren	40-44	74-79
Ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Ferkeln	35-41	65-79
Mäßig genährte Kühe und Ferkeln	29-34	58-64
Kälber:		
Doppellender, feinste Mast	—	—
Feinste Mast (Bollm.-Mast) und beste Saugkälber	52-53	93-93
Mittlere Mast und gute Saugkälber	—	—
Schafe:		
Mastlamm und jüngere Mastlamm	48-00	94-00
Ältere Mastlamm und gut genährte Schafe	—	—
Schweine:		
Vollfleischige über 2 Jhr. Lebendgewicht	40-45	50-58
Vollfleischige bis zu 2 Jhr. Lebendgewicht	44-47	57-60

Veterausichten für Donnerstag 18. Juni.
(Weilburger Wetterbericht.)
Nur zeitweise heiter, kühl, streichweise leichte Regenfälle, teilweise mit Gewittern.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nachmittag 3 1/4 Uhr entschlief sanft im Herrn unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Großonkel

Wilhelm Frankenbach

Lehrer a. D.

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt mit den Tröstungen der katholischen Kirche, im Alter von 88 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

L. d. N.:

Joh. Wilhelm Frankenbach, Anton Frankenbach.

Limburg (Lahn), Waagen im Aligau und Frankfurt a. M., den 16. Juni 1914.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 19. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Holzheimerstr. 25 aus. Das Traueramt ist Samstag Morgen um 7 1/4 Uhr im Dom.

Hierdurch zeige ich an, daß ich als

Rechtsanwalt

bei dem hiesigen Kgl. Landgericht zugelassen bin.

Dr. Martin Kanter,

Rechtsanwalt.

Limburg a. Lahn, Obere Schiede 10.

Neue italienische

Kartoffeln

1. geblühter Ware, offerieren

Münz & Brühl,

Limburg, Fernruf 31.

Klein-Verkauf: Untere Fleischgasse 16.

Möbl. Zimmer m. voller Ausstattung u. möbl. Mansarde zu vermieten. 4610 Näheres Expedition.

Der lungenkranke Sohn

einer minderbemittelten, kinderreichen Familie bedarf einer künstlichen Atmung. An menschenfreundliche Gesinnung ergeht die Bitte um Gewährung eines Zuschusses zu den Kurkosten. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Tüchtig. Affordpartie

für Verputzarbeiten nach Witzsch gesucht. 4842

Johann Pauly jun. Wiesbaden.

Proper. Stundenmädchen gesucht. Marktplatz 4 part.

Rudjäck

empfehlen

Gebr. Reuß, Limburg.

Tüchtiger Schneider

auf nur seine Maßarbeit sofort gesucht. 4674

Heinr. Wiederhold, Limburg Domstr. 8.

2-Zimmerwohnung mit, auch ohne Küche, von einer älteren Person gesucht. Off. unt. L. M. 4536 an die Exp.

Prima 0067

Speise-Kartoffeln

offerieren

Münz & Brühl,

Limburg, Fernruf 31.

Prompter Versand nach Auswärts.

Mehrere tüchtige

Maurer u. Innenputzer

für sofort gesucht. 4615

B. Heisterkamp, Baugeschäft, Gladbeck i. W.

Braves Mädchen

oder Frau für nachmittags zu 2 Kindern gesucht.

Frau Josef Müller, 0093 Ob. Grabenstr. 2.

Besseres möbl. Zimmer

zu vermieten. 4604

Wetsteinstr. 17 part. I

Saarfänge verloren.

Gegen Belohnung abzugeben. Modehaus Schönebaum.

Verloren: Suspensball von Bdg. nach Lindendolzhäusen. Möbus, Unt. Grabenstr. 19.

Möbl. Zimmer u. Kaffee gesucht. Offert. unt. F. 4673 an die Exp.

Steinbrucharbeiter

stellen ein 4519

Westerburger Basaltwerke, Westerbürg.

Brave Jünglinge.

im Alter von 18-33 Jahren die Beruf zum Ordensstande in sich fühlen und zur Krankenpflege sich eignen, finden liebevolle Aufnahme im Mutterhause des Klosters zum hl. Marius in Neuf am Rhein. 4552

Verkäuferin sucht volle Pension in gutem Hause zum 1. Juli. Schriftl. Off. mit Preisangabe unt. L. N. 4598 an die Exp. erbeten.

Visitkarten liefert billigst

Limburg. Vereinsdrucker.

Der Weihnachtsmann wird hoch geehrt

Wenn er Erdal Schuh-Creme befeuert

Der Empfänger von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen kleinen Ges. von 25 ABC-Kartenmarken von der Erdal-Fabrik in Köln.

Was ist modern ???

Was wird modern sein?

Diese Fragen, die sich jede Dame stellen muss, erübrigen sich für diejenigen, welche die berühmten, stets tonangebenden

„Prima Donna-Corsets“

tragen.

Sie sind die Bedingung für ein gutsitzendes Kostüm!

Jedes Corset kann ohne Entfernung der Einlagen wie jedes Wäschestück gewaschen werden.

Lassen Sie sich die neu eingetroffenen Modelle vorlegen bei 6039

Hülster & Kurtenbach,

Spezial-Abteilung für Corsets.

Besichtigen Sie gefl.
meine neu dekorierten
Schaufenster!

Prüfen Sie mein Angebot und
überzeugen Sie sich von der
wirklichen Billigkeit!

Ein Ereignis von
Großer Bedeutung
Ist der
Billige Konfektions-Verkauf
im
Modehaus Schönebaum, Limburg
am Bahnhof.

Es gelangen zum Verkauf:

Grosse Posten

Jacken-Kleider
Garnierte Kleider
Kinder-Kleider

Popelin-Jacken u. Mäntel
Eolienne u. Seiden-Mäntel
Alpaca u. Tuch-Mäntel

Blusen in Seide, Wolle u. Waschstoffen
Kostümröcke in allen Stoffarten
Kinder-Jacken u. -Mäntel.

Ich unterlasse es mit Absicht, Preise anzuführen, da deren
Billigkeit sich nur dann feststellen lassen, wenn die Qualitäten
und Ausführungen betreffender Waren verglichen werden.

Waren, die den Schein der Billigkeit erwecken, führe ich nicht.

Weisse Stickerei-Kleider und -Blusen

in unübertrefflich großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Statt besonderer Anzeige.



Dem lieben Gott hat es in seinem unerforsch-
lichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 1 1/4 Uhr
meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Christine Sanner

geb. Gernand

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,
ergeben in Gottes hl. Willen, gestützt durch den
Empfang der hl. Sterbesakramente, im 35. Lebens-
jahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Sanner.

Limburg, Montabaur, Bonn, Adenau,
den 16. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Freitag den 19. cr.,
nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause Obere Fleischgasse
No. 12 aus statt. Die Exequien sind Samstag
morgen um 8 Uhr im Dom

Badeanzüge, Badehosen, Bademäntel, Mützen,
Frottiertücher, Turn- u. Ruders-Tricots u.
Hosen, Sporthemden, Gürtel-Schillerhemden,
leichte Sommerunterzeuge, alle Größen billigst

Lorenz & Oehlert,

Bahnhofstraße 7.

Zur Genernte

Die besten und billigsten

Sensen

Sicheln, Grasmärfte, Rechen und Beistehende
hat 5942

Heimann Stern,
Montabaur.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe von heute ab sämtliche garnierten und ungarnierten

Kinder-, Mädchen- u. Damen-Hüte

ohne Unterschied des früheren Wertes zu bedeutend ermässigten Preisen.

Modell-Hüte bis zur Hälfte des Einkaufspreises.

E. WALTER

6 Obere Grabenstr. 6.

Limburg's grösstes Spezialhaus für Damenputz.

Massauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Wochenpreis 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Illust. Sonntagsblatt „Sonne und Blumen“.
2. „Massauer Wochenblatt“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märkteverzeichn. v. Nassau.

Erscheint täglich

aufser am Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die siebenzeilige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzettel kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Aannahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezstraße 17.

Telephon-Nr. 8.

Zweites Blatt.

Deutschland.

* Erhebungen über den Kinderreichtum der Beamten. Wie uns mitgeteilt wird, werden in dieser und in der nächsten Woche Erhebungen innerhalb der Beamtenfamilie der Postverwaltung veranstaltet werden, die die Feststellung der Kinderzahl der einzelnen Beamten zum Gegenstand haben.

Es wird vor allem Wert darauf gelegt, festzustellen, wie viel Kinder unter 16 Jahren sich in den Beamtenfamilien befinden. Diese Erhebungen stehen mit der Gewährung von Kinderzulagen an die Postbeamten im Zusammenhang. Sie bilden nur eine Fortsetzung der bereits vor einiger Zeit vorgenommenen amtlichen Erhebungen über den Kinderreichtum der Postbeamten. Im allgemeinen sind die Ergebnisse der amtlichen Nachforschungen die folgenden gewesen: Die höheren Beamten haben im Durchschnitt 1,7 Kinder, die mittleren Beamten 1,9 Kinder und die unteren Beamten durchschnittlich 2,4 Kinder. Es ist also daraus zu ersehen, daß die Kinderzahl mit den tieferen Stellungen progressiv steigt. Die Erhebungen erstrecken sich weiterhin auch auf die Feststellung, wie viel Beamten 3 und mehr Kinder haben. Dabei ergab sich, daß die Zahl der höheren Postbeamten, die 3 und mehr Kinder haben, rund 21 Prozent beträgt, bei den mittleren Beamten beläuft sie sich auf 23 Prozent, während sie bei den Unterbeamten auf 39 Prozent steigt. Die 21 Prozent der höheren Beamten mit 3 und mehr Kindern hatten insgesamt 1200 Kinder, die 23 Prozent der mittleren Beamten ganz bedeutend mehr, nämlich 20.000. Sehr hoch ist aber die Zahl bei den 39 Prozent der Unterbeamten; bei diesen wurden insgesamt 92.000 Kinder festgestellt. Parallel mit der von der Reichsregierung beabsichtigten Gewährung von Kinderzulagen verläuft die kommunale Fürsorge für Kinderreiche Familien. Die „Familienzulage“ ist bereits in zahlreichen deutschen Städten eingerichtet worden und sie hat sich bestens bewährt. So haben mehrere Verwaltungen ihren Arbeitern im Interesse der Förderung der Kinderpflege und Jugendfürsorge Zulagen bewilligt, die als Erziehungsdarlehen gedacht sind. Es handelt sich dabei um eine Stiefelung der Löhne, je nach dem Familienstand des Arbeiters, um eine gesunde Entwicklung einer größeren Kinderzahl zu ermöglichen. Im allgemeinen ist in den Kommunen, die sich zur Einführung von Kinderzulagen entschlossen haben, die Einrichtung derart gestaltet worden, daß die Arbeiter Lohnzuschüsse von 5–20 Pfg. des Arbeitslohnes je nach der Anzahl der Kinder, erhalten.

* Sozialdemokratie und Religion. Kann ein Anhänger des Christentums oder, etwas extremer ausgedrückt, ein streng gläubiger Katholik, Sozialdemokrat sein oder umgekehrt? Diese „Kardinalfrage“ will im „Arbeiter“, dem Organ der proletarischen Freiheitskämpfer (Nr. 19 vom 10. Mai 1914), der Genosse H. Bozjak dahin beantworten: „Ich sage: Nein. Entweder ist er ein Sozialist und ein gläubiger Christ, oder er ist ein gläubiger Christ und ein Sozialist, aber er ist in jedem Fall unfähig, beides zu sein.“

Das mögen sich jene roten Genossen merken, welche in religiösen Fragen die Rolle des Rabbinen spielen wollen, nicht minder jene, welche verneinen, Religion mit ihrer Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie verbinden zu können, sie erheben daraus, wie

sie ob ihrer Unklarheit und Halbheit taxiert werden. „Betrüger“ und „Heuchler“ sind zwar keine schmeichelhaften Urteile, aber die Jubilation mildernder Umstände, daß man etwa nicht weiß, um was es geht, ist auch nicht schmeichelhaft.

lokales.

Limburg, 17. Juni.

— Nassauische Landesbank. Die Direktion der Nassauischen Landesbank legt in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli einschließlich einen Teilbetrag von nom. 5.000.000 Mark der neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank „B. Ausgabe“ zum Vorzugsfuß von 98,40% (Zinsenfuß 99%) zur öffentlichen Zeichnung auf. Dieser Vorzugsfuß greift für die ganze Dauer der Zeichnung Platz. Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923. Zinstermine: 1. April und 1. Oktober. Die Abgabe erfolgt bei der Landesbank-Hauptkassette in Wiesbaden, sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie auch bei den Banken und Sparkassenvereinen des Bezirks.

— Staatsmäßige Anstellung bei der Postverwaltung. Nach der „Deutschen Verkehrszeitung“ werden voraussichtlich zum 1. Juli etatsmäßig angestellt werden diejenigen Postsekretäre, die bis einschließlich 9. Dezember 1911, und diejenigen Telegraphensekretäre, die bis einschließlich 23. Oktober 1913 die Sekretärsprüfung bestanden haben, oder denen anderweit ein entsprechendes Rangalter beigelegt worden ist. Zum gleichen Termine werden als Post- oder Telegraphenassistenten oder als Postverwalter etatsmäßig angestellt: diejenigen Assistenten aus der Klasse der Zivilanwärter, die bis einschließlich 5. Juni 1909 die Assistentenprüfung bestanden haben, oder denen anderweit ein entsprechendes Rangalter beigelegt worden ist; ferner die Beamten aus der Klasse der Militär-Anwärter, die mit Wirkung bis Ende April 1914 zu Assistenten ernannt wurden.

Provinzielles.

Gefangenschaft.

+ Nidda i. L., 15. Juni. Bei dem gestrigen Gefangenschaftstraktanten folgende Vereine Kreise: 1. Klassenfänger: Klasse A: „Sängerlust“ Nidda mit 287 Punkten 1. Preis, M. G. B. Weis bei Engers mit 278 P. 2. Pr. „Germania“ Nidda mit 270 P. 3. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 266 P. 1. Pr. „Lentonia“ Nidda mit 261 P. 2. Pr. „Nidda“ Nidda mit 257 P. 3. Pr. „Hoffnung“ Nidda mit 256 P. 4. Pr. „Konfordia“ Nidda mit 258 P. 5. Pr. „Klasse B: „Eintracht“ Nidda mit 236 P. 1. Pr. „M. G. B.“ Nidda mit 211 P. 2. Pr. „Hoffnung“ Nidda mit 211 P. 3. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 4. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 5. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 6. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 7. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 8. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 9. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 10. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 11. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 12. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 13. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 14. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 15. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 16. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 17. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 18. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 19. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 20. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 21. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 22. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 23. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 24. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 25. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 26. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 27. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 28. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 29. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 30. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 31. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 32. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 33. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 34. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 35. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 36. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 37. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 38. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 39. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 40. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 41. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 42. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 43. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 44. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 45. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 46. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 47. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 48. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 49. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 50. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 51. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 52. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 53. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 54. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 55. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 56. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 57. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 58. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 59. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 60. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 61. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 62. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 63. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 64. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 65. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 66. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 67. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 68. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 69. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 70. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 71. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 72. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 73. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 74. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 75. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 76. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 77. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 78. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 79. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 80. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 81. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 82. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 83. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 84. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 85. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 86. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 87. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 88. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 89. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 90. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 91. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 92. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 93. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 94. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 95. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 96. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 97. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 98. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 99. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 100. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 101. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 102. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 103. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 104. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 105. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 106. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 107. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 108. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 109. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 110. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 111. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 112. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 113. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 114. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 115. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 116. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 117. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 118. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 119. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 120. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 121. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 122. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 123. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 124. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 125. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 126. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 127. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 128. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 129. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 130. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 131. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 132. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 133. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 134. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 135. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 136. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 137. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 138. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 139. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 140. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 141. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 142. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 143. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 144. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 145. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 146. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 147. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 148. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 149. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 150. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 151. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 152. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 153. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 154. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 155. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 156. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 157. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 158. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 159. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 160. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 161. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 162. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 163. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 164. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 165. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 166. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 167. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 168. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 169. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 170. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 171. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 172. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 173. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 174. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 175. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 176. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 177. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 178. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 179. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 180. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 181. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 182. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 183. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 184. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 185. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 186. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 187. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 188. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 189. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 190. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 191. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 192. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 193. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 194. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 195. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 196. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 197. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 198. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 199. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 200. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 201. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 202. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 203. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 204. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 205. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 206. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 207. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 208. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 209. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 210. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 211. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 212. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 213. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 214. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 215. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 216. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 217. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 218. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 219. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 220. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 221. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 222. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 223. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 224. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 225. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 226. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 227. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 228. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 229. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 230. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 231. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 232. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 233. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 234. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 235. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 236. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 237. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 238. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 239. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 240. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 241. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 242. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 243. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 244. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 245. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 246. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 247. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 248. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 249. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 250. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 251. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 252. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 253. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 254. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 255. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 256. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 257. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 258. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 259. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 260. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 261. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 262. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 263. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 264. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 265. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 266. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 267. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 268. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 269. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 270. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 271. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 272. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 273. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 274. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 275. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 276. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 277. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 278. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 279. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 280. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 281. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 282. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 283. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 284. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 285. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 286. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 287. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 288. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 289. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 290. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 291. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 292. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 293. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 294. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 295. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 296. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 297. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 298. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 299. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 300. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 301. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 302. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 303. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 304. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 305. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 306. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 307. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 308. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 309. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 310. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 311. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 312. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 313. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 314. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 315. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 316. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 317. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 318. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 319. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 320. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 321. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 322. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 323. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 324. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 325. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 326. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 327. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 328. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 329. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 330. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 331. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 332. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 333. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 334. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 335. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 336. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 337. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 338. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 339. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 340. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 341. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 342. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 343. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 344. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 345. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 346. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 347. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 348. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 349. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 350. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 351. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 352. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 353. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 354. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 355. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 356. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 357. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 358. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 359. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 360. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 361. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 362. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 363. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 364. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 365. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 366. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 367. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 368. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 369. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 370. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 371. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 372. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 373. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 374. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 375. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 376. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 377. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 378. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 379. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 380. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 381. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 382. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 383. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 384. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 385. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 386. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 387. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 388. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 389. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 390. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 391. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 392. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 393. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 394. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 395. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 396. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 397. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 398. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 399. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 400. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 401. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 402. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 403. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 404. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 405. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 406. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 407. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 408. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 409. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 410. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 411. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 412. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 413. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 414. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 415. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 416. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 417. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 418. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 419. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 420. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 421. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 422. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 423. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 424. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 425. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 426. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 427. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 428. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 429. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 430. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 431. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 432. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 433. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 434. Pr. „Eintracht“ Nidda mit 211 P. 435. Pr.

Amtliche Anzeigen.

Einkommensteuer.

Steuerjahr 1914.

Die Veranlagung der Personen zu einem Einkommen von nicht mehr als 900.— Mk. ist erfolgt und liegt die festgesetzte Gemeindesteuerliste gemäß § 50 des Einkommensteuergesetzes, (in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906), vom 12. bis 20. Juni d. J. auf unserem Steuerbüro, (Zimmer Nr. 6 des Rathhauses) zur Einsicht offen.

Gegen die erfolgte Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist der Einspruch an die Veranlagungskommission zu.

Limburg, den 10. Juni 1914.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Ausführung eines Anbaues an das Schulhaus in Eschhofen sollen in nachstehenden Losen öffentlich vergeben werden:

1. Erd-, Mauer-, Stein- u. Entwässerungsarb.,
2. Zimmerarbeiten,
3. Dachstuhlarbeiten,
4. Klempnerarbeiten,
5. Schreinerarbeiten,
6. Glaserarbeiten,
7. Anstreicherarbeiten,
8. Tapezierarbeiten.

Zeichnungen und Bedingungenunterlagen können von Montag, den 8. d. Mts. ab, Werktags, vormittags von 8—12 Uhr auf dem Stadtkommunalbauamt in Limburg a. d. Lahn, Zimmer Nr. 1 (Walderdorfer-Str.) eingesehen werden. Angebotsmappen werden solange der Vorrat reicht, von oben-gez. hielem Bauamt gegen Erstattung der Herstellungskosten abgegeben.

Angebote sind gut versiegelt ohne Textänderung und mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Herrn Bürgermeister in Eschhofen bis Samstag, den 20. d. Mts. nachmittags 3 Uhr, postfrei einzureichen. Dieselben werden in dem alten Schulhause zu Eschhofen zur genannten Stunde öffentlich aufgemacht und verlesen.

Freie Auswahl unter den Anbietern bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist 6 Wochen vom Tage der Submission an gerechnet.

Limburg, den 6. Juni 1914.

Völling, Kreisbaumeister.

Mittwoch, den 15. Juli 1914, nachmittags 3½ Uhr werde ich im Auftrag des Eigentümers zu Zahn im Hotel Friedrichsberg das frühere

Wolf'sche Mühlenanwesen mit Bäckerei

zu Zahn, bestehend aus Wohnhaus mit 9 Zimmern, Küche, Bäckerei, Königswinter Ofen, Stallungen, Scheune und Remise, nebst angrenzendem Gelände 69, 85 ar groß, öffentlich versteigern.

Das Anwesen eignet sich mit Rücksicht auf die günstige Lage des Terrains und die vorhandene Wasserkraft auch zu jeder anderen Fabrikanlage.

Reutewied, den 16. Juni 1914.

F. Sayn, Notar.

Halte in
Westerburg Kurhaus Waldfriede
täglich von 8—6 Uhr und Sonntags von 9—1 Uhr Sprechstunden ab.

J. R. Blumers.
praect. Zahnarzt.

36. Marienburger Pferde-Lotterie
Lose à 10 Mk., 11 St. 10 Mk., Ziehung am 20. Juni
(Porto und List 25 Pf. extra.) 100000 Lose, 23333 Gewinne.

69000
Hauptgewinn M. 10000, 4500, 3500
2500, 2000, 1500 usw.
In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
A. Kottling, Hannover und Berlin, Leonstraße 4.

5899

Eine sagt's der Andern



Veilchenseifenpulver Goldperle
mit dem Schöpfungsfaktor enthält die schönsten Beifagen!
Alleiniger Fabrikant: Carl Geunert in Goppingen.

Didymurzpflanzen
hat abgegeben. 4651
Josef Kallteyer,
Mühl.

Grüne Stachelbeeren
hat abgegeben. 4657
Eschhofenerweg 18.

Didymurzpflanzen, sowie
Stachelbeeren, abgegeben
1588 J. Spranz, II. Fleischg. 4

Sofa, 6 Polsterhühle
und 1 Sessel billig zu ver-
kaufen. 4658
Blumenröderstr. 10 I.

Empfehle mich im Wäsche-
anfertigen und Plätten in
und außer dem Hause.
1658 Wöhrmergasse 6.

Für meine Eisengießerei
suche ich einige tüchtige
Formen u. Tagelöhner
für dauernde Beschäftigung.

**Westerwälder Eisen-
gießerei Maschinenfabrik**
4596
Josef Olig,
Montabaur.

Junger
Metzgergehilfe
zum 25. d. Mts. gesucht.
Metzgerei P. Kallai,
4663 Limburg.

Tüchtig. Mädchen
für 1. Juli gesucht, welches
kochen kann und alle Haus-
arbeit versteht. 4611
Frau J. Schliefer,
Obere Grabenstraße 23.

Dr. Getk'er's „Backin“

(gesetzlich geschützt)

5497

Wer es kennt, gebraucht es immer,
Etwas besseres gibt es nimmer!

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Vorschuß-Verein zu Limburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
Fernsprecher 72. Untere Grabenstraße 35. Fernsprecher 72.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Führung lauf. Rechnung mit u. ohne Kreditgewährung
Check-Kontis.

An- und Verkauf von Wechseln. 71/2
An- und Verkauf von Wertpapieren.

Vorschüsse auf Wertpapiere u. gegen Bürgschaft.

Kupons-Einlösung; Besorgung neuer Kuponsbogen.

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Sparkasse. Heimsparkasse.

Die Bedingungen für die einzelnen Geschäftszweige sind im Geschäfts-
lokale zu erfahren.

Sachverständige Auskünfte werden gerne erteilt.

Für das bevorstehende Herz-Jesu-Fest bringen wir
in empfehlender Erinnerung:

Weihgebet an das heil. Herz Jesu

welches auf Anordnung unseres Hochwürdigsten Herrn
Bischofs am Herz-Jesu-Feste in allen Kirchen der
Diözese verrichtet werden soll.

Mit Anhang der Abkässe.

4 feilig, im Gebetbuch-Format.

Preise: Einzel 3 Pfg., 25 St. 65 Pfg., 50 St. 1,15 M.,
100 St. 2,20 M.

Limburger Vereinsdruckerei,
G. m. b. H.

Heilkundiger Emil Orth, Limburg

Untere Grabenstr. 17 a.
Sprechstunden während der Sommermonate nur
Dienstags und Samstags von 10—2 Uhr.

NB. Behandlung auch evtl. brieflich. 4657

Luftkurort Westerburg

(Westerwald) 4661
Kurhaus „Waldfrieden“.

Einzig schönste Lage von Westerburg und Umgegend,
direkt am Walde gelegen.

Schattige Terrasse — Garten- und Laubengang.
— Prachtvolle Säle und Fremdenzimmer. —

Zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten
Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Anerkannt gute Küche, ff. Weine, Biere, Liköre u. Kaffee.

Logis mit Frühstück von 1,50 Mk. an.

Tagespension, auch für kürzere Zeit, von 3,00 Mk. an.

Magenleidenden

Hämorrhoiden, Verstopfung, 708

Flechten, Hautausschläge, Boiwunden.

KOSTENLOS teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-,
Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, sowie an Hämorrhoiden,
Flechten, alten Beine, Entzündungen etc. leidet, mit, wie
tausende Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden be-
trachtet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden.

Krankenschwester Wilhelmine

Wiesbaden S. 95., Walkmühlstraße 26.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven-
und Gallenleiden!

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Hauptniederlage für Limburg:
Florenz Göken, Eschhofenerweg 12. Tel. 161.

Die in meinem Hause, Limburgerstraße 15, seit
vielen Jahren bestehende, gut gehende

Bäckerei

ist zum 1. August zu verpachten.
Metzgermeister Adolf May, Weilburg.

Jede Dame, welche Uhio und
Eleganz liebt, kauft
Corset Imperial.



Durch seine
zwei-
teilige,
separate
Hüft-
schulter-
stützung
bewirkt
Corset
Imperial
vol-
lendet
schlanke
Figur im
Sinn der
heutigen
Mode.

Preis Mk. 6.—, 7.—, 9.—
bis 14.—.
Joh. Franz Schmidt,
Limburg, Ob. Grabenstr.

Möbel-Haus

erstf. leistungsfähig
tief. Wohn-Einricht.,
einzelne Möbel und
Teppiche an

Beamte u. Private.
(Kein Abzahlungs-
geschäft.) Zahlung in
lieberint. Off. u. F.S.R.

353 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M. 6001

Rino-Salbe

wird gegen Beinleiden, Flech-
ten, Barflechten und andere
Hautleiden angewandt und ist
in Dosen à Mk. 1.15 und 2.25
in den Apotheken vorrätig, aber
nur echt in Original-Packung
weiß-grün-rot und Firma

Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik
Weinböhla-Dresden. 4

Verlangen Sie ausdrücklich Rino.
Gr. u. Oliv. Text. Ven. aa. 33. Pic
3 Ac. sal., ber., 1 Vit., ovi 20. Blatt. a. 1



Bade-Wannen
Bade-Oefen

sehr preiswert bei
Glaser & Schmidt,

Limburg. 6063

Alleinvertretung

gef. gesch. Artikel für Haus-
haltung usw. in allen Städten
u. Kreisen an freibew. Perso-
nen, die Privatwundtschaft
besuchen, zu vergeben. Ange-
bote u. 4640 an die Exped.

Die gegen Peter Herborn III.
u. Familie i. Steinefrenz aus-
gesprochen. Beileidigung nehme
ich mit Bedauern zur. 4641

Anna Meudt & Wwe.
Steinefrenz.

Rauchet

DuMont's Sorgenbrecher

ein gesunder, vorzüglicher Rauchtobak
Grobschnitt in Blau-, Feinschnitt in Braundruck
das Verlepfundpaket 30 Pfg.

156



Weck

Binkoch-Apparate

Weck Gläser

sind unübertroffen;
sie sind altbewährt
und stehen immer
noch an erster Stelle
unter den vielen
Systemen.

Liste frei durch die
Verkaufsstelle 6062

Jos. Brahm

Eisenhandlung.

Empfehle mich zur Aus-
führung von tadelloser

Rundschrift

in allen Größen (Schilder,
Diplome, Bauzeichnungen,
Landkarten etc.), sowie kauf-
männischer Büroarbeiten.

Josef Casper,
Kaufmann, 4615
Obere Fleischgasse 12.

Gelegenheitskauf!

Billig abgegeben:
1 Benzinmotor 7½ PS.,
1 Dynamo, 115 Volt,
1 Handfäße,
1 Nähmaschine,
1 Dichtmaschine,
1 Fräsmaschine,
1 Langlochbohrer,
1 neue Unter Hobelbank
2 gebrauchte Hobelbänke

Sämtliche Maschinen sind
in gutem Zustande und nur
wenig gebraucht. 4668

Gustav See,
Diez a. L.

B. Mk. 400,—
monatl. verdient verläßt und
streb. Mann durch Ueber-
nahme unserer Engröß-Ber-
sandstelle. Beruf ganz gleich.
Kein Kapital od. Kredit er-
forderlich. Auskunst sofort.
Anf. unt. „Erstaus 400“
bef. Daube & Co., Köln.

Wer braucht Möbel?

Großes süddeutsches
Möbelhaus liefert unter
strengster Diskretion an
reelle Personen jeden
Standes gegen bequeme
wöchentl., monatl. oder
vierteljährliche

Ratenzahlung
Möbel auf Teilzahlung
bei kleiner

Anzahlung. Offerten von
Reflektanten unt. „Möbel“
postlagernd 5991

Höchst a M

Auf der Alt-Steedener
Mühle, Station Herterbach,
ist noch vorjähriges Neu-
und auch diesjährige Gred-
enz auf dem Saal zu
verkaufen. 4659

Mußen- u. Sonnenputz
an einem Neubau auf sofort
im Auftrag zu vergeben.
Näheres Bauunternehmer
Heinrich Pennerod.

Jüngeres, saub., lathol.,
zweites Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Peter Haber II.,
4663 Buchholz, Eimberg.

Luft- und Sonnenbad

des
Naturheilvereins Kneipp e. V.
(am Schafberg)

ist wieder eröffnet.

Abonnements (Tageskarte
20 Pf., Monatskarte 1 M.,
Jahreskarte 3 M., Familien-
karte 5 M.) nebst Schlüßel
(40 Pf.) sowie alles Nähere
durch

den Vorstand.

Direkt bezogene 6063

Österreichische

Medizinale-Weine

sind in Flaschen billig
zu haben bei:

Georg Emmel,
Kräuterhaus Limburg a. d. Lahn,
Frankfurterstr. 5.

Prima süßes

Wiesenheu,

vorjährige Ernte, ab-
zugeben bei

Münz & Brühl,
Limburg. Tel. 31

Gute alte böhmische

Geige,

prima im Ton in all. Lagen,
im besten Orchester brauch-
bar, mehrere Jahre auf einem
Conservatorium zum Unter-
richt und Vorträgen gespielt,
weit unter Wert für 100 Mk.
abzugeben. 4644

Breitbach, Vol.-Serg.,
Oberlahnstein

Hausverkauf.

Haus, elektr. Licht, Pol-
raum, Stallung u. Garten,
im guten Zustande, we-
genzugshalber unter günstigen
Bedingungen sofort zu ver-
kaufen. Wo, sagt die Expe-
dition d. Bl. 4669

B. Mk. 400,—
monatl. verdient verläßt und
streb. Mann durch Ueber-
nahme unserer Engröß-Ber-
sandstelle. Beruf ganz gleich.
Kein Kapital od. Kredit er-
forderlich. Auskunst sofort.
Anf. unt. „Erstaus 400“
bef. Daube & Co., Köln.

Reisprekutter,

bestes und billigstes Futter
für Schweine und Rindvieh,
à Satz 150 Pfund 5,00 Mk.,
5 Satz 27 Mk. per Radmaße.

Peter Gries,
Lehma, Post Weismar,
Eichsfeld. 4666

Möbl. Zimmer nächst der
Bahn zu vermieten.
4005 Matzenbergstr. 5.

Wierzimmerwohnung

per sofort zu vermieten.
3223 Hospitalstraße 9

3 Zimmer-Wohnung
mit Manf., ruhige, gesunde,
freie Lage, Balkon, Gas, zum
1. Juli verlegungshalber zu
vermieten. 4631

Frankfurterstraße 63 c.

Kleine abgeschlossene Woh-
nung i. Hinterhaus zu ver-
mieten. 4575

Hermann Hohl, Dadamar.

Laden mit Wohnung

zu vermieten.
Möb. Diegstr. 20 I.

**Büro und große Lager-
räume zu vermieten. Off.**
unt. A. B. 4669 an die Exp.

Nassauischer Landwirt



Anzeigen

auf dem Gebiete der Landwirtschaft, des Garten- u. Weinbaues finden weiteste Verbreitung. Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Landwirtschaftliches Wochenblatt.

Beilage zum „Nassauer Vot.“

Erscheint Mittwochs.

Abonnements-Postpreis 50 Pfg.

Anzeigenpreis 20 Pfg. die Zeile.

Verantwortl. Redakteur: Dr. H. Sieber.

Nr. 25.

Limburg a. d. Lahn, 17. Juni.

1914.

× Die Wurmsäule der Möhrrüben.

(Nachdruck verboten.)

In manchen Gärten sind die Möhren im Herbst samt und sonders wurmförmig, und zwar sowohl die gelben Wurzeln als auch die Karotten, wodurch sie nicht mehr markfähig und auch im Haushalt untauglich sind und nur noch verfüttert werden können. Die sehr unschöne Erscheinung wird hervorgerufen durch die Larven oder Maden der Möhrenfliege, die zur Sippe der Bohrfliegen zählt. Sie ist höchstens 5 mm. lang, in der Regel nur 4 mm., und schwarz (hat also die Schutzfarbe der dunklen Erde), flaumig behaart mit rotgelbem Kopf und hellgelben Beinen. Die Möhrenfliege erscheint im ersten Frühjahr und legt dann ihre Eier in der Erde häuschenweise an die jungen Möhrrüben ab, in denen die bald auskriechenden glänzenden, gelben Larven oder Maden zickzackförmig verlaufende Gänge anlegen. Sie bleiben immer in der äußeren Schicht, fressen aber rundherum und der Länge nach, sodass die ganze Möhrrübe verdorben wird. Den Fraß der Möhrenfliegenmade pflegt man als Wurmsäule zu bezeichnen, die so beschädigten Möhren nennt man eisenmadig oder rostfleckig. Im Juni verpuppen sich die Maden in der Erde (nicht in der Möhre), und nach zehn Tagen fliegt bereits die zweite Generation der Möhrenfliegen aus, welche die gleiche Entwicklung nimmt, es aber bis zum Herbst nur noch bis zur Puppe bringt. Die Maden der zweiten Generation haben demnach bis zum Spätherbst eine unverhältnismäßig lange Krankheitszeit, wogegen die Krankheitszeit der Maden der Frühjahrs-Generation verhältnismäßig kurz ist. Ueberdies sind die Wurzeln der Möhren in dieser Zeit noch klein. So erklärt es sich, daß sich anfänglich nur vereinzelte Möhren (von der ersten Generation) wurmförmig erweisen, wogegen im Herbst (von der zweiten Generation) die ganze Kultur befallen und verwüstet ist. Aus der überwinterten Puppe der zweiten Generation schlüpft im Frühjahr die Möhrenfliege aus, die alsdann wieder mit der Eiablage beginnt.

Die befallenen Möhren zeigen weißes, gelbliches Kraut, besonders in trockener Zeit; bei feuchtem Wetter tritt die Krankheit äußerlich nicht in der Erscheinung. Die kranken Möhren sind herauszuheben und zu verbrennen oder zu verfüttern; das Möhrenkraut selbst verbreitet die Schmarotzer nicht. Wo sich schon Anfang des Sommers auf einem Möhrenbeete die Wurmsäule zeigt, empfiehlt es sich, das Beet rechtzeitig abzuweiden, bevor die Maden der zweiten Generation erscheinen. Die Krankheit ist schwer zu beseitigen, sodass in manchen Gemüsegärten überhaupt keine kranken Möhren mehr zu erzielen sind. Wo die Krankheit beobachtet wird, sollte man deshalb die Beete frühzeitig abernten,

flüchtig mit Kalk bestreuen und so tief umgraben, als die Möhren in die Erde reichen. Noch sicherer wäre es, dieses Verfahren so frühzeitig durchzuführen, daß schon die Maden betroffen würden, da sie leichter abzutöten sind als Puppen. Ein anderer Weg wäre der, das befallene Beet tief zu rajolen und die in die Tiefe gelegte Krume gleichfalls dicht mit Kalk zu bestreuen. Jedenfalls darf die Möhre auf den von dem Insekt befallenen Parzellen in einigen Jahren nicht angebaut werden. Es wird auch empfohlen, die Möhrenbeete dicht mit einer dünnen Decke von Kohlepulver zu bestreuen, welches die Möhrenfliege von der Eiablage abhalten soll. Weiterhin soll man auch niemals Möhren auf frischgedüngten Boden und nicht zu eng säen.

Schiller-Tieg in Kleinschlottbed (Holstein).

Landwirtschaft.

Prämierung landwirtschaftlicher Musterbetriebe.

Eine im Interesse der Förderung der Landwirtschaft dankenswerte Einrichtung ist in verschiedenen Bezirken mehrerer Landwirtschaftskammern getroffen worden. Es handelt sich dabei um die Prämierung bäuerlicher Musterbetriebe. So hat sich die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden bereits dahin schlüssig gemacht, in diesem Jahre noch ganz bäuerliche Wirtschaftsbetriebe, die sich als Musteranlagen darstellen, durch Prämien auszuzeichnen. Für die Verteilung der Prämien ist bereits seitens der dafür maßgebenden Stellen eine Anzahl bäuerlicher Wirtschaftsbetriebe in den Kreisen Frankfurt, Ober-Taunus, Unter-Taunus, Wiesbaden, Rheingau usw. in Augenchein genommen worden. Eine ähnliche Maßnahme hat die Landwirtschaftskammer des Regierungsbezirks Königsberg in Ostpreußen getroffen. Hier sollen die in den Gärten kleiner Besitzer befindlichen Meliorationsflächen durch Prämien ausgezeichnet werden. Die Anforderungen, die dabei zur Erlangung einer solchen Auszeichnung von der Landwirtschaftskammer gestellt werden, sind die folgenden: Nur Flächen bis zu 100 Hektar im Besitz von Kleingrundbesitzern kommen in Betracht. Maßgebend ist vor allem die Zweckmäßigkeit aller Anlagen, insbesondere der Entwässerungsarbeiten, ferner die Art und Weise, wie Jahr für Jahr diese Arbeiten durchgeführt werden, endlich eine gute Ansaat, eine Düngung mit Kunstdünger und das ordentliche Walzen der Besitzflächen im Frühjahr.

Uebereugen der Kartoffeln. Das Eggen der Kartoffeln gegen das Unkraut soll nicht geschehen, wenn die Kartoffelpflanzen bereits eine gewisse Größe erreicht haben, sondern sobald das Unkraut erscheint. Man kann dann auch in der warmen Tageszeit eggen, und zwar an heißen Tagen, die dem Unkraut schnell den Garau machen. Sind die Kartoffelpflanzen dagegen be-

reits herangewachsen, so werden auch sie schwer beschädigt und in ihrem Wachstum gehindert. Zum Eggen braucht man am besten kleine, leichte Holzeggen oder die leichte achteilige Kartoffellegge. Auch das Behacken und Behäufeln der Kartoffeln muß zu einer Zeit geschehen, da diese Arbeit ohne Verletzung der Blätter durchgeführt werden kann.

Verziehen der Runkelrüben. Wenn die Rübenfelder zum ersten Male behackt und danach die jungen Pflanzen genügend erstarkt sind, wird das Verziehen vorgenommen. Diese Arbeit ist von größter Wichtigkeit und darf daher nur von vertrauenswürdigen sicheren Arbeitern vorgenommen werden. Sind die Rüben mit der Hand gelegt oder gedipelt, so ist die Sache einfach, man zieht vorsichtig alle Pflanzen eines Büschels bis auf die letzte aus, die nun stehen bleibt. Sind die Rüben aber in Reihen gedrillt worden, so müssen sie vor dem Verziehen zuerst gebühelt werden, was am besten mit der Handhabe geschieht. Zeit zum Verziehen ist es, wenn die Pflänzchen das dritte u. vierte Blatt bekommen. Beim Verziehen ist Wert darauf zu legen, daß die stehenbleibende Pflanze möglichst wenig gelockert wird. Wenn möglich, verziehe man bei kühlem Wetter und bedecktem Himmel.

Nährwert des Heues. Der Nährwert guten Heues ist ein so großer, daß gutes Heu stets die Grundlage der Winterfütterung bilden soll. Das gilt aber nur von dem Heu, dessen Gras in der Blütezeit gemäht wurde. Gras- oder Kleeheu, welches erst nach der Samenbildung gemäht wurde, hat nur noch den Nährwert von Stroh. Man glaube doch heute nicht mehr das alte Märchen, wonach der ausfallende Samen zur Verrottung und Erhaltung der Wiesen notwendig sei. Die besten Wiesengräser vermehren sich gerade durch Wurzel- ausläufer und bedürfen des Samens nicht. Dagegen fällt mit dem Grasamen eine Menge Unkrautsamen, besonders gelber Hahnenfuß, aus, der sicher nicht zur Verbesserung der Wiesen beiträgt.

Die Gründüngung ist mit Vorteil in Verbindung mit künstlichen Düngern anzuwenden, da sie dem Boden den Humus gibt, den die Kunstdünger nicht vermitteln können. Dieses gilt sowohl für das Feld als für den Garten. Mit Ausnahme der Quacken und einiger ähnlicher ausdauernder Unkräuter, schleppet man auch die Unkräuter nicht vom Felde, sondern grabe sie ein. Dasselbe gilt vom Grün der beschnittenen Hecken usw. Alles dieses wirkt lockernd und wärmend auf den Boden ein. Werden Leguminosen zur Gründüngung angelegt, so werden auch die tieferen Lagen erschlossen.

Kleebeide oder Kleebeutel soll man, wenn er Samen angelegt hat, nicht ausreißern, weil dabei viel Samen ausfällt, sondern man zieht vorsichtig um die Stelle herum, umgebe sie damit mit Stroh (also die stehenden Pflanzen mit den

Seide) und verbrenne sie, nachdem man das ganze tüchtig mit Petroleum begossen hat. Zur Vorsicht gräbt man dann auch die Wurzeln noch aus und sät an der Stelle ein raschwachsendes Gras.

6. Behandlung der Kartoffelfelder.

Wie jede Gutsfrucht eine gute Bodenbearbeitung zu ihrer vorteilhaften Entwicklung verlangt, so darf diese auch nicht bei dem „Brot der Armen“ fehlen. Selbst die erhöhten Bearbeitungskosten dürfen im Hinblick auf dieses unentbehrliche Volksmittel nicht in die Waagschale fallen, um eine gute Ernte zu erzielen. Zudem kommt auch eine ausgiebige Bodenbearbeitung des Kartoffelfeldes den folgenden Früchten zu gute, denn der Boden wird hierdurch unkrautfreier, feinkrümelig und nährstoffreicher. In kleineren Betrieben ist mit der Handarbeit zu rechnen; größere Betriebe ersehen, der Kosten wegen, dieselbe durch Maschinenarbeit.

Zunächst ist jedes Kartoffelfeld vor dem Aufkaufen der Pflanzen ziemlich rücksichtslos zu eggen. Wenn auch hier und dort eine Kartoffelstaude vernichtet werden sollte, so sollte man, im Vergleich zu dem Nutzen des Eggens, davon nicht sich abschrecken lassen. Das Eggen verhindert die Wasserverdunstung, lockert die Bodenverkrustung, vernichtet das aufgelaufene Unkraut, ehe es zur vollkommener Entwicklung kommt. Auf Grund der jeweiligen Verhältnisse bestimmt der erfahrene Landwirt die richtige Zeit des Eggens. Ist der Boden leicht und trocken und das Frühjahr sonnig, so ist früh und gründlich zu eggen; auf schweren Böden kann mit dieser Arbeit etwas später begonnen werden. Sind die Kartoffelpflanzen so weit herangewachsen, daß eine Bedeckung derselben mit Erde nicht zu befürchten ist, so sollen dieselben im Kleinbetrieb gründlich durchgehackt werden, während im Großbetrieb der Häufelpflug durch das Feld geht. Beim erstmaligen Hacken bzw. Häufelpflug im Großbetrieb der Häufelpflug durch das Feld geht, das die durch das Eggen etwa bloßgelegten Melonen-(Auskäufer)-teile mit Erde bedeckt werden. Beim zweiten Häufeln werden die Furchen tiefer gezogen. Auf kalten und feuchten Böden ist erfahrungsgemäß ein mehrmaliges Häufeln anzuraten, weil hierdurch die Knollen gegen Fäule geschützt werden, auf leichteren Böden ist ein einmaliges Hochziehen der Furchen, bei unkrautfreien Feldern ausreichend.

Weinbau und Kellerwirtschaft.

Freiballiere sind in kälteren Gegenden für den Wein nicht zu empfehlen, da sie zu kalt sind. Es fehlt hier immer der Schutz, den die Spalierwand bietet, und vor allem die zurückgestrahlte Wärme, die das Reifen der Trauben und das Ausreifen des Holzes in erster Linie begünstigt. Will man Versuche machen, so wähle man wenigstens die beste Lage, so daß es nach Süden oder Südwesten gerichtet ist. Kann man hinter dem Spalier auch nur eine dünne Wand von Dachpappe anbringen, so wird das Gedeihen dadurch sehr gefördert.

Anbinden der Weinreben. Die Reben des Weinstockes, der am Hause oder an einer Mauer gezogen wird, müssen so verteilt werden, daß sie nicht nur im Frühling genügend Platz haben, sondern auch im Sommer, wenn sie ihre Reuten getrieben haben. Hier muß der Grundsatz beachtet werden, daß in unserem Klima (mit Ausnahme der Weinregionen) die Trauben nur dann ausreifen, wenn die Stöcke licht gehalten werden. Dieses kann aber nur durch richtige Fütterung, nicht durch das Abbrechen von Blättern erzielt werden. Jedes Blatt nämlich, welches der Tragrebe fortgenommen wird, ist eine Schwächung für die Trauben. Das Anbinden geschieht am besten mit Weiden oder mit Bast.

Gezuckerter Wein darf wohl kurzweg als Wein bezeichnet werden, nicht aber als Naturwein, „echt“, Original usw. benannt werden. Eine ausdrückliche Kennzeichnung der Zuckering ist also nicht erforderlich, doch muß dem Käufer auf Wunsch mitgeteilt werden, ob eine Zuckering stattgefunden hat. Wer also einem Käufer, der ausdrücklich naturreinen Wein verlangt, einen gezuckerten Wein verkauft, würde sich straffällig machen. Auch Bezeichnungen, wie Auslese und Ausbruch, sind für gezuckerte Weine verboten.

Milchwirtschaft.

Wie wird die Butter haltbar? Dies geschieht in wirksamer Weise dadurch, daß die fertige frische Butter einem raschen Abkühlungsprozesse in der Weise unterzogen wird, daß sie sofort in einem kühlen Raum gebracht oder in ein Gefäß mit Eis oder frischem Quellwasser eingeseigt (in einem besonderen Gefäß liegend, um den Einfluß des Eises oder Wassers zu verhindern) wird, und so lange dort bleibt, bis sie ganz hart geworden ist, respektive zur weiteren Verwendung gelangt. Für die Konservierung der Milch wie der Butter ist es außerdem auch von Wichtigkeit, daß sie in guter Luft und fern von allen üblen Gerüchen aufbewahrt werden.

Vom Buttern. Ist der Raum, in dem man buttert, nicht heizbar, oder im Sommer nicht kühl genug, so ist es rätlich, das Butterfäß vor dem Buttern nach Bedürfnis mit heißem oder kaltem abgekochtem Wasser auszuspielen.

Obst- und Gartenbau.

Verhagelte Obstbäume werden meist sich selbst überlassen in dem Gedanken, daß der Schaden doch nicht mehr zu reparieren sei. Ja, die abgeschlagenen Ästchen, Blätter und Früchte kann man nicht mehr draufbinden, dieser Schaden ist und bleibt da. Allein man kann dafür sorgen, daß der Schaden sich nicht auf viele Jahre erstreckt resp. der Baum dauernd geschädigt wird. Dieses ist nämlich bei jüngeren Bäumen und feineren Sorten nur zu leicht der Fall. Die mit Wucht aufschlagenden Hagelkörner treffen auf der Oberseite der Äste die Rinde vielfach mit solcher Gewalt, daß diese aufplatzt. Unter der Einwirkung der scharfen Sonnenstrahlen beginnen die geplatzten Stellen bald zu kaffen, Rinde und Bast trocknen aus, Rasse und Sonne greifen abwechselnd das Holz an, der Saftlauf stockt, die Äste tragen wenig oder gar nichts und gehen bald ein. Manchmal blühen solche Äste noch ausgezeichnet, weil der wenig vorhandene Saft für die Blütenknospen verwandt wird, allein die Früchte bleiben klein oder fallen ab. Um dieses nun zu verhüten, nehme man nach einem Hagelschlag seine Leiter und steige auf die Bäume. Ist die Rinde der Oberseite der Äste verletzt, so mache man sich von Wasser, Lehm und strohfreiem Kuhdung einen halbsteifen, zähflüssigen Brei, nehme einen groben Pinsel und trage diesen Brei den dickeren Ästen auf. Das geht außerordentlich rasch, die geplatzten Stellen bleiben unter der Schicht feucht, es sondert sich Saft ab und der Heilungs- und Ueberwallungsprozeß beginnt sofort. Sind größere Äste abgeschlagen, so werden die Stumpen natürlich glatt geschnitten und mit Teer oder Baumwachs bestrichen. Je nachdem der Baum mehr oder weniger gelitten, wird er im nächsten Jahre zurückgeschnitten und verjüngt. Bei dieser Behandlung ist ein großer Schaden für den Baum nicht zu befürchten und seine Tragfähigkeit und somit seine Rente erleidet kaum eine Unterbrechung. Ueberläßt man den Baum sich selbst, so braucht man sich allerdings im nächsten Jahre nicht zu wundern, wenn er mit dürrem Holz wie gespißt ist und wenn er jahrelang nur mangelhafte Ernten bringt.

m. Kopf-, Pflück- und Schnittsalat. Alle Salatarten verlangen ein lockeres, sehr stark gedüngten Boden. Bei schwerem Boden ist frischer Pferdedünger, dagegen bei Sandboden Rindviehdung zu empfehlen. Verschieden von anderen Gemüsepflanzen, verträgt der Salat keinen Guano. Man kann ihn überall da zur Unter- und Zwischenfrucht benutzen, wo er den andern Pflanzen nicht zu viel Nahrung entzieht, denn er gehört zu den zehrenden Gewächsen. Um stets frischen jungen Salat für den Haushalt zu haben, ist es notwendig, denselben immer wieder neu anzusetzen und zu verpflanzen; dabei muß man jedoch unter den verschiedenen Sorten eine richtige, für die Zeit passende Auswahl treffen. Als Kopfsalat sind zu empfehlen: Steinkopf, Maitonia und Troskopf. Schneidet man die Salatpflanzen, bevor sich Köpfe gebildet haben, dicht am Erdboden ab, so gewinnt man den Pflück- oder Schnittsalat, welcher ein guter Ersatz für den Kopfsalat ist. Uebrigens kultiviert man als Pflück- und Schnittsalat einige besondere Arten, von denen der gelbe australische Pflücksalat und der gelbe krausblättrige Schnittsalat besonders zart und ergiebig sind.

m. Die Entfernung der Bäume richtet sich nach der Entwicklung der Krone.

Apfel-, Birn- und Süßkirchbäume pflanze man auf ebener oder nur sanft geneigter Bodenfläche nach allen Seiten hin 12 Meter von einander, an stärkeren Abhängen 10 Meter, schwachwachsende edlere Sorten im Garten 10–11 Meter, Pflaumen und Zwetschen 5–6 Meter, Walnusbäume 14–15 Meter. In Sandboden können die Abstände geringer sein, da sich die Baumkronen hier weniger dehnen.

m. Frostfleder an Obstbäumen. Zeigen sich an den Stämmen der Obstbäume Frostfleder, welche nicht selten tödlich werden, so ist ein energisches Schröpfen angebracht, womit ein kräftiges Einstüken der Zweige zu verbinden ist.

m. Die Melde, welche dem Spinat in Blattform und Geschmack ähnelt, wird am besten in lockeres, gut gedüngtes Erdreich und reihenweise angebaut. Den Samen legt man in Abständen von 20 bis 25 Zentimeter und bedeckt ihn ganz leicht mit Erde. Wenn die Pflanzen ausgebildet sind, zieht man die schwächeren aus und läßt nur die stärkeren stehen; doch kann man die übrigen verpflanzen. Werden die Beete feucht und von Unkraut rein gehalten, so kann man bald auf einen Ertrag rechnen.

m. Den Pferdedung schätzt man für den Gartenbau ganz besonders wegen seiner sehr erwärmenden Eigenschaften und der Leichtigkeit, mit welcher dieselben erhöht werden können. Er eignet sich jedoch nicht für kalkhaltige, sandige und lockere Bodenarten, welche in der Sonne leicht austrocknen. Soll sich der Pferdedung erheben, so genügt es, denselben anzufeuchten und festzutreten, will man dagegen die Wärmeentwicklung unterbrechen, so reißt man den Dungehaufen auseinander. Er ist zur Anlegung von Frühbeeten unersetzlich und künstliche Champignonzucht gedeiht nur auf ihm.

Vieh- und Geflügelzucht.

Arbeitskühe und Milchleistung. Schon oft ist darauf hingewiesen worden, daß es für viele kleine Besitzer von größtem Werte sei, ihre Kühe zur Feldarbeit heranzuziehen und auf die kostspieligen Pferde, deren größere Arbeitskraft sie doch nicht ausnutzen können, zu verzichten. Allerdings gilt dies nicht für Industriegegenden, wo der Mangel an Arbeitskräften nur durch schnellste Arbeit überwunden werden kann. Das „Württembergische Wochenblatt für Landwirte“ teilt nun einen Versuch mit, dessen Ergebnisse sich vollständig mit meinen Ausführungen decken und woraus ich daher einige Punkte zur Unterstützung meiner damaligen Anregung anführen will. „1. Die Milch wird vermindert (im Mittel um 0,7 kg pro Tag). Diese Verminderung beruht aber auf Abnahme des Wassers, denn die Milch wird bei der Arbeit konzentriert.“ Die Milch gewinnt ungefähr an Qualität (Güte), was sie an Quantität (Menge) verliert. Die gemommene Milch, an Menge etwas geringer, würde also ebensoviel, wenn nicht noch mehr Butter ergeben. 2. Der prozentige Gehalt an Trockenstoffen erfährt auch eine Steigerung, die sich aber nicht ganz mit dem Verluste der Masse deckt. 3. Der prozentige Gehalt an Milchsüßer, Mineralsüßer, und stickstoffhaltigen Mineralstoffen wird etwas verändert, der Gehalt an Milchsüßer wird etwas vermindert, derjenige an Mineralstoffen und stickstoffhaltigen Stoffen etwas erhöht. Das Schlussergebnis, also eine Heranziehung der Kühe zu einer mäßigen, besonders nicht zu lang andauernden Arbeit ist als wirtschaftlich vorteilhaft zu bezeichnen, denn die Verminderung der Milchmenge infolge der Arbeit ist so unbedeutend, daß der dadurch entstehende Verlust in gar keinem Verhältnis steht zu dem Gewinn durch die Arbeitsleistung. Ich füge noch hinzu, daß die Gesundheit der Kühe durch die Arbeit gefördert und daß das Futter besser verdaut und auch ausgenützt wird.

Durchfall der Schweine kommt zwar bei älteren Tieren nicht so häufig vor wie bei jüngeren Schweinen und ist im ersteren Falle meist auf besondere Umstände zurückzuführen. Es wird ihm von seiten der meisten Bauern auch viel zu wenig Bedeutung zugelegt, zumal der Verlust in den meisten Fällen ein gutartiger ist, also nicht zum Tode führt. Daß aber der Durchfall das Mastschwein ein paar Wochen in der Mast zurücksetzt, wird meist nicht beachtet, in manchen Fällen nicht einmal gewußt. Und doch ist es so. Der Älterer füttert also zwei bis vier Wochen, ehe das

Schwein wieder den alten Stand erreicht, also füttert er diese Wochen umsonst und sind die nicht unerheblichen Futterkosten für ihn vollständig verloren; das sollte doch schon bedacht werden, dann würde auch die Fütterung etwas sorgfältiger kontrolliert. Der Magen des Schweines ist zwar sehr leistungsfähig, aber doch nicht von Holz oder Blech, und wenn da Tag für Tag abgestandenes, unsauberes Futter aus noch unsauberen Gefäßen verabreicht wird, so braucht man sich gar nicht zu wundern, wenn er endlich rebellisch wird. Ebenso halten manche Leute es für gar nicht schlimm, nachdem das Schwein an Mehl gewöhnt war, nun auf einmal, und zwar ausschließlich, Grünfütter zu geben. Es ist das so ungefähr dasselbe, als wenn man einem Menschen zumute, anstatt des gewohnten Brotes, der gekochten Mittagsspeisen usw. ausschließlich Salat zu essen. Gerade wie dem Menschen eine Zulage von Salat gut tut, tut dem Schweine auch eine Zulage von Grünfütter gut, aber ein zu scharfer Wechsel ist von Uebel. Auch durch Eingeben scharfer Arzneien kann Durchfall herbeigeführt werden. Junge Schweine ziehen sich Durchfall schon durch Zugluft, schlechte Milch der Sau zu, und von den jüngeren Tieren gehen auch viele zugrunde. Ist einmal Durchfall da, so muß für ein gutes reines Lager gesorgt werden. Dann gebe man Roggenmehlsuppe mit einigen Eßlöffeln Meißstärke angerührt. Auch starke Gaben von Kaneel sind zu empfehlen. Für Sangerkel wird empfohlen, dreimal täglich ein Teelöffel Kaneel, im Weissen eines Eies geschlagen, zu geben und auch beim Muttertschwein das Futter zu wechseln. Das Eiweiß muß zu Schaum geschlagen werden. Ein sehr gutes Mittel gegen Durchfall bei Menschen und Vieh bietet der trockene Samen des breitblättrigen Wegerichs, der im Sommer und Herbst mit leichter Mühe in Massen gesammelt werden kann. Der feine Samen (ohne Stengel) wirkt, eßlöffelweise eingegeben, oft selbst in solchen Fällen, wo alle anderen Mittel versagten.

Vom Alter der Hühner. Man darf Hühner nicht zu alt werden lassen, sonst bezahlen sie ihr Futter nicht mehr. Trotzdem läßt aber so mancher Hühnerbesitzer, besonders auf dem Lande, seine Hühner zu alt werden, weil er gar nicht weiß, wie alt die einzelnen Hühner sind. Inbetracht des Alters der Hühner ist die Kontrolle auf großen Höfen fast stets ein ungenügendes, denn wer kann bei einem Bestande von 80–100 Hühnern die einzelnen Jahrgänge im Gedächtnis behalten. Ohne die einzelnen Jahrgänge kenntlich zu machen, ist es daher ganz unmöglich, die Hühner in richtiger Altersfolge auszurangieren. Aber trotzdem findet man auch unter den großen Hühnerhöfen verhältnismäßig nur wenige, auf denen die Jahrgänge kenntlich gemacht sind, weil man überhaupt dem Hühnervolke und daher auch diesem für den Eiertrag so wichtigen Punkte mit zu großer Gleichgültigkeit gegenübersteht. Da kommt es denn gar nicht selten vor, daß im Herbst für die eingestellten Küden diejenigen Hühner ausgerangiert werden, welche sich am leichtesten greifen lassen; und so wandert dann manches junge, fleißig legende Huhn in die Bratpfanne, und manches alte Tier, welches nur noch selten legt, wird behalten. Daß auf solche Weise die Durchschnittszahl von Jahr zu Jahr kleiner wird, ist begreiflich; unbegreiflich dagegen, daß unsere Landwirte diesem so wichtigen Punkte der Alterskontrolle nicht mehr Aufmerksamkeit zuwenden, trotzdem dieselbe durch Anwendung von Fußringen eine sehr einfache und dabei keineswegs kostspielige ist.

Als Fleischhuhn darf das Huhn nicht legerreif oder ausgewachsen sein. Hier muß es das dargereichte Futter gut verarbeiten und zartes, saftiges Fleisch in möglichst kurzer Zeit ansetzen. Deshalb eignen sich hierzu weniger lebendige und flüchtige Rassen, sondern die schwereren, da sie die notwendige Gabe zur Mastzeit besser vertragen als Minorfa, Italiener und Landhühner. Eine wichtige Rolle spielt hierbei auch das Temperament beziehungsweise das Naturell der Rasse.

Ein typisches Zeichen der Angora-Raninchen ist der an den Ohren vorhandene Haarbüschel. Dieser ist nur anzutreffen bei Angoras, deren Haar eine genügende Länge aufweist. Obwohl die Angora-Raninchen in verschiedenen Farben gezüchtet werden, so ist doch die reinweiße Farbe die beliebteste u. es kommen auch bei uns meistens nur weiße Angoras vor. Die Augen derselben zeigen eine rötliche Farbe, wie sie

immer bei allen Geschöpfen, welche das Haar der Albinos tragen, anzutreffen ist.

Bienenzucht.

Die Maifrankheit der Bienen ist nicht an den Monat Mai gebunden, sondern tritt auch im Juni und Juli auf. Sie ist aber häufig im Mai, und zwar tritt sie meist dann auf, wenn zu dieser Zeit eine längere Trockenperiode einsetzt. Die Maifrankheit besteht aus einer eigenartigen Fluglahmheit, deren Wesen vielfach zu erklären versucht wird, deren Ursachen aber noch nicht genau erforscht sind. Man hat jedoch schon lange beobachtet, daß die Krankheit nachläßt und schwindet, wenn die befallenen Völker an einen anderen Ort gebracht werden. Dieser Krankheit fallen oft ganze Völker zum Opfer. Sie wirkt um so schädlicher, als sie gerade die Arbeitskraft der Bienen in der Haupttracht lähmt.

Gegen Raub. Das Rauben der Bienen ist meist auf eigene Unvorsichtigkeit des Züchters zurückzuführen. Füttern an heißen Tagen, überhaupt am Tage, verprikter Honig und Zuckerwasser locken nur zu schnell Räuber an. Merkt man Räuber am Stöck, so verenge man zuerst das Flugloch, sodas nur eine bis zwei Bienen durchkönnen. Die eignen Bienen, d. h. die Eigentümern des beraubten Stöckes fangen nun die eindringenden Räuber ab, und durch die enge Öffnung, die nur wenigen den Durchgang gestattet, werden sie auch damit fertig. Vom Verstellen der Stöck hält man heute nicht mehr viel. Bienenzüchter, die starke Völker haben, haben überhaupt unter Raub nur sehr wenig zu leiden.

Naturwärme und Kunstwärme. Naturwärme sind immer besser als Kunstwärme, sie entwickeln sich besser und bringen somit schnellere und größere Erträge. Man muß daher nach Kräften sorgen, seine Naturwärme zu sichern. Dazu ist an erster Stelle fleißige Beobachtung nötig, denn wer seine Stöck beobachtet, weiß den Zeitpunkt seiner Schwärme ziemlich genau zu bestimmen. Ein sicheres Anzeichen, daß ein Volk schwärmen will, ist das Vorhandensein geduckter Weiselzellen und geduckter Drohnenbrut. Dagegen ist das Vorliegen der Bienen kein sicheres Zeichen.

Für die Küche.

Kräuter-Limonade. In einen großen Topf gibt man 2¼ Kg. zerbröckelten Zucker, zwei in Scheiben zerchnittene Zitronen, eine Hand voll Lindenblüten, etwas weniger Hopfen und zwei Tolden Hollunderblüten; gießt sodann über das Ganze 11¼ Liter Wasser nebst einem Glas guten Weinessig und läßt das Gefäß, mit einem Tuche zugebunden, drei Tage in der Sonne stehen. Nach dieser Zeit wird die Flüssigkeit durch ein Tuch gefeilt und in Flaschen gefüllt, welche letztere nun, mit neuen Korkstopfen verschlossen (aber nicht gebunden), aufrecht stehend an einem kühlen, trockenen Orte verwahrt werden können. Sollte die Limonade mit der Zeit zu stark aufwässern, so daß die Propfen zu springen drohen, so lege man die Flaschen um.

Gemeinnütziges.

Gegen die Fliegenplage. Die Fliegen werden in der heißen Zeit dem Menschen und dem lieben Vieh von Tag zu Tag lästiger. Es gibt ein einfaches Mittel, diese unliebsamen Gäste aus den Ställen zu verbannen. Wir wollen nicht vom Fliegenleim sprechen, der auf einen Rohrkalm gestrichen, jeder Fliege, die sich auf diesen Leim begibt, den sicheren qualvollen Tod bringt. Abgehen von dieser furchterlichen Tortur, ist der Anblick ein unästhetischer, das Präparat aber gefährlich, weil es Arsenik enthält. Man vertreibt die Fliegen aus jedem Zimmer, aus jedem Stalle, wenn man kleine Gefäße, zierliche Näpfehen, mit Lorbeer-Öl gefüllt, auf Tische, Simsie und Schränke stellt, und dann eine Zeit lang die Fenster möglichst wenig öffnet. Die Fliegen können diesen Geruch durchaus nicht ertragen und suchen ihm zu entfliehen. In Küchen, Vorratskammern und Ställen kann man die Fliegen schnell beseitigen, wenn man Bretter und Regale mit diesem Lorbeer-Öl anstreicht, oder es beim Anstrich der Räumlichkeiten unter die Farbe mischt, mit der man diese Räume küncht. In Wien werden übrigens alle größeren Milchammern, Restaurations-

räumlichkeiten und Schlächterläden auf diese Weise von Fliegen gesäubert.

Flecken, deren Ursache unbekannt ist, werden häufig dadurch aus Stoffen entfernt, daß man den Stoff in ein kochendes Milchbad bringt, oder durch Quellen in Buttermilch und Trocknen in der Sonne. Die Stoffe werden dann in kaltem Wasser gewaschen, getrocknet und das Verfahren, wenn nötig, nochmals wiederholt.

Entfernen von Kostflecken von vernickelten Gegenständen. Um Kostflecken von vernickelten Gegenständen zu entfernen, bestreicht man dieselben mit einem festen Öl und reibt sie nach einigen Tagen mit einem mit Salmiakgeist befeuchteten Tuche ab. Wenn noch Flecken zurückbleiben sollten, so wäscht man dieselben mit verdünnter Salzsäure und poliert dann mit feinstem Tripel.

Zum Auffrischen von Leder nehme man ein geschlagenes Eiweiß mit etwas Milch; geschlagenes Eiweiß mit Tinte ist gut zum Abreiben von Damenstiefeln, die keine Wische tragen.

Entfernung von Obstflecken aus verschiedenen Stoffen. Für weiße leinene und baumwollene Sachen ist Schwefelsäure das probateste Mittel zur Entfernung von Obstflecken. Man feuchtet den befallenen Gegenstand gut an, zündet ein Stück Schwefelsäure an und hält dies einige Minuten direkt unter den Flecken, der, wenn er frisch ist, danach sofort weicht, wenn er veraltet ist, aber zweimaliges Schwefeln erfordert. Bei hellfarbigen Baumwollstoffen, also besonders Waschküchen und Waschkleidern, ist Eau de Javelle, wenn es mit der nötigen Vorsicht gebraucht ist, ein gutes, aber etwas langsam wirkendes Mittel, das die Farben nicht angreift. Man verdünnt einen Löffel der Lauge mit heißem Wasser (auf jeden Fall muß das Wasser heiß, nicht etwa lau oder nur warm sein), taucht in diese Lösung ein Leinwandstück und befeuchtet die fleckigen Stellen damit. Man muß das Betupfen mehreremale wiederholen, da man die Lauge nur schwach nehmen muß, damit die Farben nicht leiden, kann aber des Erfolges dann auch sicher sein. Will man endlich Obstflecke aus Wolle oder Seide entfernen, so muß man die Flecke mit lauwarmem Ammoniakwasser auswischen, dies ist das einzige Mittel, das hier zum Ziele führt.

Gesundheitspflege.

Das Baden ist aus Gesundheitsrücksichten jedermann aufs wärmste zu empfehlen. Ganz abgesehen davon, daß das Baden schon aus Keilsicht seit geschehen soll, ist in einem Vollbade, ob es nun kalt oder warm genommen wird, eine Quelle des Behagens und der Erfrischung vorhanden, wie sie dem Körper nicht leicht anderweitig geboten wird. Die Temperatur des Wassers spielt dabei eine bedeutende Rolle und soll sorgfältig jedem einzelnen Falle angepaßt sein. Der eine ist abgehärtet und verträgt ein ganz kaltes Bad. Er tummelt sich fröhlich im nasskalten Element und verläßt es warm und erquickt. Die Poren öffnen sich bekanntlich im Wasser und sie vermitteln daher dem Baden die vortrefflichen Eigenschaften des Wassers. Das verhält sich nicht so bei dem blutarmen, nervösen Menschen. Er besitzt nicht genug Eigenwärme, um der ertäsenden Strömung widerstehen zu können; ihn fröstelt im kalten Bade und es währt eine geraume Zeit, bis sein Körper sich nach dem Ankleiden wieder vollständig erwärmt. Hier gibt die Natur nicht zu verachtende Fingerzeige. Es ist unrichtig, ja direkt grausam, schwächliche Personen zum Kaltbade zwingen zu wollen, während ein laues oder, je nachdem, auch warmes Bad sie erfrischen und stärken wird. Vorsicht ist also jedenfalls beim Kaltbade im Fluße geboten. Auch ein heißes Bad ist der jeweiligen Konstitution anzupassen. Ein Herzleidender darf unter keinen Umständen zu heiß baden, während der rheumatisch Veranlagte, sofern sein Herz gesund ist, gerade wegen seines Leidens so warm, wie er es nur vertragen kann, baden darf und das Bad nicht vor zu kurzer Dauer sein lassen soll. Jedenfalls soll der Kranke hierbei nicht selbständig vorgehen, sondern stets einen tüchtigen, ihren Körper kennenden Arzt zu Rate ziehen. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. Mit dem Sommer naht wiederum die Zeit, da der Segen des Badens ganz besonders geschätzt wird. Gibt es denn auch wohl eine herrlichere Erquickung, als nach des Tages Staub und Hitze ein kühnendes, die Spuren der Arbeit, ab-

Reichen des Gerumstreichens im Garten der Natur hinwegschwindendes Bad? Das regelmäßige Baden ist von unberechenbarem Nutzen für den Menschen, und es wäre sehr wünschenswert, wenn sich dies auch bei uns, wie es in den warmen Ländern von Alters her der Fall ist, als nie zu umgehendes Erfordernis des täglichen Lebens eingebürgern wollte.

Dr. Oberst.

Hauswirtschaft.

Schorlemorle. Apfelwein mit Selterswasser je zur Hälfte — das sogenannte bayerische Schorlemorle — ist bei kühlem Wetter ein vorzügliches Getränk, bei heißer Witterung ein labender Trunk. Wird dem Apfelweine, je nach der Größe des Glases, ein Kaffee- bis Teelöffel voll gestoßenen Zuckers beigegeben und demselben, wenn der Zucker vergangen ist, Selterswasser — unter Rühren mit einem Löffelchen — zugefügt, so perlt und schäumt er wie Champagner und ähnelt dies in im Geschmack; es ist ein besonderes bei Damen sehr beliebtes Getränk.

m. Mit Leder überzogene Stuhlsitze, Sofas und ähnliche Möbel erhalten ein bedeutend besseres Aussehen und gewinnen an Haltbarkeit, wenn man das Leder mit einer Mischung von 1 Teil Essig und 3 Teilen Paraffinöl leicht einreibt und dann mit einem sauberen, feinen Wollappen oder weichem Leder solange nachreibt, bis es Glanz annimmt.

m. Wie verhindert man die Rusbildung in Öfen und Kochherden? Man werfe auf das brennende Feuer eine Handvoll frischer, roher Kartoffelschale und schließe die Türen fest. Durch die Dämpfe löst sich der Ruß, der sich in den Rügen und Röhren festgesetzt hat, und entweicht durch den Schornstein ins Freie. Doch hüte man sich auch, zu viel Kartoffelschale in das Feuer zu werfen, da dann leicht eine Explosion entstehen kann.

Schweißflecken lassen sich mit einem Teil Salmiakgeist, drei Teilen Alkohol und drei Teilen Schwefeläther entfernen.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraats vom 9.—15. Juni 1914.

Die Stimmung auf dem Weltmarkte wurde in der Berichtswche durch die günstigen amerikani-

schen Ernteausichten unter Druck gehalten. Die amerikanischen Exporteure waren mit reichlichen Offerten im Markte, dazu kam, daß wider Erwarten auch Indien mit stärkerem Angebot hervortrat. Demgegenüber zeigten sich die Käufer etwas zurückhaltender, zumal Paris schwächere Haltung meldete und auch in Budapest günstigere Witterungsverhältnisse eine Preisabschwächung veranlaßten. In Deutschland vermochte man sich dem Einfluß dieser Verhältnisse um so weniger zu entziehen, als endlich das von der Landwirtschaft herbeigeschante warme Wetter eintrat und von großem Nutzen für die Entwicklung der Saaten war. Während die Preise für greifbaren Weizen sich angesichts der bestehenden Knappheit immerhin zu behaupten vermochten, war die Tendenz im Lieferungsgefecht entschieden matter, zumal die Unterstützung des Budapest Marktes fehlte und das Exportgeschäft per späterer Abladung durch die billigen amerikanischen Offerten sichtlich erschwert wird. Im Gegensatz hierzu war die Stimmung für Roggen recht gut behauptet. Die schwach versorgten Mühlen bekunden Begehr, auch besteht andauernd Abzug nach der Küste. Angesichts des Mangels an Ware hat die Sperrung der russischen Grenze für die augenblickliche Geschäftslage keine praktische Bedeutung. Im Lieferungsgefecht gab das schwache Warenangebot Anlaß zu Deckungen, auch Herbstroggen war fest, da an die vielfach ungünstig verlaufene Blüte Beforgnisse geknüpft wurden und der zum Teil ungünstig lautende russische Saatenstandsbericht die Abgeber vorsichtig machte. In Hafer kam zeitweise etwas mehr Angebot zum Vorschein, und da der Absatz nach dem Auslande in letzter Zeit etwas schwieriger geworden ist, so erfuhren die Preise teilweise eine Abschwächung. Dagegen hat russische Futtergerste weiter scharf angezogen, da lebhaftem Deckungsbedarf der Spekulation nur spärliches Angebot von russischer Seite gegenüberstand. Trotzdem sich die Höchstpreise nicht zu behaupten vermochten, ist gegenüber der Vorwoche immerhin noch ein Fortschritt von ca. 5 M festzustellen. Mais war in den La Plata-Forderungen nachgiebiger, da das Wetter in Argentinien jetzt günstiger ist.

Dagegen war Donau-Mais für den Oesterreich-Ungarn andauernd Interesse zeigt, billiger zu beschaffen.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	205 (—)	178 (+5)	172 (+6)
Danzig	207 (—)	172 (+1)	173 (+3)
Stettin	207 (+1)	173 (—)	166 (—)
Posen	207 (+1)	166 (—)	165 (+2)
Freiburg	206 (—)	170 (+2)	160 (—)
Berlin	211 (+1)	175 (+1/2)	186 (—1)
Magdeburg	206 (—4)	180 (—)	185 (—)
Halle	206 (—2)	181 (+4)	180 (+2)
Leipzig	204 (+1)	182 (—3)	178 (—)
Dresden	210 (—1)	176 (—2)	176 (—)
Hof	210 (—)	176 (—2)	184 (—)
Landsberg	213 (—1)	183 (+2)	182 (—)
Düsseldorf	217 (—)	184 (—)	183 (—1)
Köln	211 (+1)	177 (—)	179 (—)
Frankfurt a. M.	227 1/2 (—)	185 (—)	192 1/2 (+2)
Mannheim	220 (—)	185 (+2 1/2)	190 (+3)
Strasbourg	217 1/2 (—)	175 (—)	190 (—)
München	222 (—3)	178 (—2)	180 (—)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 210,50 (— 2,25), Sept. 196,50 (— 3,50), Best Okt. 221,20 (— 0,65), Paris Juni 231,15 (— 4,90), Liverpool Juli 162,90 (— 2,60), Chicago Juli 129,80 (— 3,65); Roggen: Berlin Juli 175 (+ 0,50), Sept. 165 (— 1,25); Hafer: Berlin Juli 167,50 (— 2,25), Sept. 159,75 (— 1,75); Ruffengerste fr. Hbg. unverz. schwimm. 128 (+ 4,50), Juni 126 (+ 4,50); Mais: Argent. Mai/Juni 110 (— 0,50), Donau schwimm. 113 (—) Mark.

Saaten-Bericht.

(Weg u. Comp. in Steglitz bei Berlin).

Berlin-Steglitz, 11. Juni. Außer Nachtrage nach Grünfütter- und Gründüngungsaaten bleibt der Versand von Gräser- und Alceesaaten zur Besamung von Meliorationsflächen dauernd reg.

Wir liefern und notieren ab Steglitz oder Berlin in feidefreien Qualitäten per 50 Kilo: R u e r, russischen 85—90 M, Rotklee, schlesischen oder polnischen 90—99 M, Rotklee, französischen 65—80 M, Weißklee, helle Qualitäten 120—130 M, mittlere Qualitäten 95—110 M, Schwedenklee 70—88 M, Gelbklee 26—34 M, Wundklee 58—65 M, Luzerne, Provencer 62—72 M, Luzerne, italienisch 56—63 M, Luzerne, Turkestan 46—52 M, Alfalfa lee 24—28 M, Timotee, deutschen 32—40 M, Tim e, amerikanischen 26—35 M, Engl. Ranzgras 16—21 M, Ital. Ranzgras 17—22 M, Franz. Ranzgras 46 bis 56 M, Wiesenrispengras 54—60 M, Serradella 13 M, Lupinen, gelbe 11 M, Lupinen, blaue 10 M.



Nebenverdienst durch Verkauf von Alemannia-Fahrräder.

Verlangen Sie illustr. Katalog Nr. 134 über Fahrräder und Zubehörteile gratis und franco, ehe Sie kaufen. — Pneumatikmäntel Mk. 2. — mit Garantie, Mk. 2,70, 3,20, 3,80, 4,80. — Schläuche Mk. 1,70, 2,10, 2,50, 2,80. — Acetylenlaternen Mk. 1,50, 2,30, 2,55, 2,90, 3,70. 34*

J. Fries Beseler Nfl., Fahrradfabrik, Flensburg.

Aktien-Zuckerfabrik Groß-Gerau

empfehlen ihre

Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel

in vorzüglichster Qualität billigt. 27

Preisofferten und Muster auf gef. Anfragen.

Honig-Fliegen-Fänger

Einen besseren find'st du nicht

Hangfläsche dopp., 1 m lang, 4 1/2 cm breit, m. best. frischer Belegung 100 Stk. 280 Pfg. bei 300 Stk. franko Nachn. Honigfliegenfänger-Vers. Will, Wartenfels 477 Obfr. Bay. 36

1914er Ital. Hühner beste Eierleger, ca. 3 Monat alt 1.40 M., größerer ca. 4 Monat alt 1.60 M. Bei 20 Stk. franko. Geflügel aller Art. Leb. Ankunst. Bezirksärztl. Untersuchung. Preisliste gratis. Geflügelhof zum Strauss. Buchen (Baden). 26



Tüchtige Steinrichter,

welche auf Kleinpflaster eingearbeitet sind, sofort gesucht. 4561

Tyroff & Schmidt,

G. m. b. H.,

Selters, Westerm.

Steinbruch Marfain.

Honigfliegenfänger,

„Aerogon mit dem Stiff“ der beste u. pratt. der Welt. Prima fr. Belegung. Garantie f. jed. St. 100 Stk. 2,50 M. b. 250 St. fr. Nachn. I. Bähr, Wartenfels 55 35 Bayrisch-Oberfr.

Steinrichter gesucht.

Wir stellen noch eine Anzahl Steinrichter für hauptsächlich Kleinpflaster-Verstellung ein. 4554 Basaltwerk der Gewerkschaft Heiligenmühle in Dachsen bei Bacha an der Werra.

Suche einen zuverlässigen Fuhrknecht

gegen hohen Lohn 4595 Anton Belzer, Fuhrunter. Langenbernbach.

Braves Dienstmädchen

in gutem Haushalt, sofort gesucht. Bohn 22 M. 41 Sekt. Hassler, Frankfurt a. M., Bismol. Wiesenau.

In kleinen Haushalt nach auswärtig

Dienstmädchen

gesucht. 4637 Näheres bei Frau Hauptlehrer Lenz, Diezerstraße 43 II.

Kath. Dienstmädchen

für bald gesucht für ein Haus, in dem Schwestern den Haushalt führen. Off. unter Nr. 4570 an die Expedition.

Ein braves, katholisches Mädchen

vom Lande, 14 bis 16 Jahre alt, wird in kleinen Haushalt ohne Kinder gesucht. Obere Grabenstraße 10, 5987 Limburg.

Ein braver Junge

wird in die Lehre gesucht. 4632 Ferd. Held, Schreinermeister, Diez. Ein Junge kann die Brot- u. Feinbäckerei erlernen bei Wilh. Heun, Bäckermstr., Limburg.

Sämtliche

Kraftfutter

wie:

Kleien, Schrot, Malzkeime, Biertreber, Trockenschnitzel, Kartoffelflocken, Original-Zuckerflocken für Jungvieh, Mais ganz u. gemahlen, alle Sorten Oelkuchen und Oelkuchenehle, Fleischfutturmehl, Fischmehl, Viehsalz etc.

in bester Ware, empfohlen zu billigsten Tagespreisen 37

Münz & Brühl,

Limburg a. L. Tel. 31.

Unter Kontrolle der landwirt. Versuchsstation Wiesbaden.

Die Wanderarbeitsstätte

Fahrgasse 5, Telefon 57, liefert frei ins Haus 2 Säcke klein gespaltene Tannenhölz für 1 M. 80 Pf 132